

Peter Helmes



**Will das Kretschmann?
Sex mit Sechs?**



Herausgeber:

DIE DEUTSCHEN KONSERVATIVEN e. V.
Sonderausgabe des DEUTSCHLAND-Magazin
1. Auflage Februar 2016

Alle Rechte bei:

DIE DEUTSCHEN KONSERVATIVEN e. V.
Sonderausgabe des DEUTSCHLAND-Magazin
Beethovenstraße 60 – 22083 Hamburg
Telefon: 040 - 299 44 01 – Telefax: 040 - 299 44 60
www.konservative.de – info@konservative.de

Spenden-Konto:

Postbank – BLZ 200 100 20 – Konto-Nr.: 333 33 205

Druck:

SZ-Druck, St. Augustin

Gestaltung des Umschlags:

Murat Temeltas

INHALT	Seite
Vorwort: Kampf um die Seelen unserer Kinder	3
1. Frühsexualisierung – Folgen einer ent-werteten Gesellschaft	4
2. „Ehe für alle“ – die Saat der „Frankfurter Schule“	5
3. Bildungs- und Aktionspläne – moralischer Morast	8
4. Pädophilie und SEXPOL – der Grünen-Ungeist	14
4.1. Ein dunkles Kapitel in der Parteihistorie der Grünen	15
4.2. SEXPOL – verkorkste Sexualideologien	16
4.3. Die grüne Saat geht auf! (Interview mit Dr. Gassmann)	18
4.4. Der AfD-Beschluß zu Gender Mainstreaming	20
4.5. Globale Werte-Umorientierung	23
5. Gender Mainstreaming – Politischer Klassenkampf	26
5.1. Wer die Begriffe beherrscht	26
5.2. Zerstörung der Institution Familie	27
5.3. Verheerender Einfluß auf die Schulpolitik	28
5.4. Politischer Klassenkampf	32
5.5. Sex-Anleitung für kleine und große Kinder	36
5.6. Auch die Bundesregierung für Frühsexualisierung	38
5.7. Pädophile Phantasien und „Sex-Aufklärungskoffer“	42
5.8. Warum schweigen die Kirchen?	43
5.9. Wenn Gendergegner murren...	46
Begriffserklärung	52
Der Autor	52

Vorwort: Der Kampf um die Seelen unserer Kinder

Es tobt ein Krieg in Deutschlands Schulen und Kindergärten. Es ist kein Kampf mit Waffen, Kanonen und Kartätschen, sondern ein leiser Kampf um die Seelen unserer Kinder. Es ist ein Kampf mit versteckten Waffen, mit psychologischer Raffinesse und Verführungsinstrumenten. Ziel ist die Schaffung des „Neuen Menschen“, der den alten ersetzen soll.

Schon Karl Marx träumte davon. Sartre, Simone de Beauvoir und die „Frankfurter Schule“ haben diesem „Neuen Menschen“ den Weg bereitet. Scheinbar hilflos schaut „der Bürger“ zu, wie ihm der vertraute Boden unter den Füßen weggezogen wird. Und das „Establishment“ – die Gemeinschaft der gesellschaftlichen Posten-Inhaber – tut so, als wäre das nichts Bemerkenswertes, darauf vertrauend, daß ihnen nichts geschieht, und wird so zum Steigbügelhalter der Revolution.

Geschichtlich, philosophisch und erst recht ideologisch treffen die Bürger absolut unvorbereitet auf die neuen Ideen. Ihre Hilflosigkeit wird zur Wehrlosigkeit und verhilft den satanischen Kräften zu immer neuen Erfolgen. Die Ideologie der Gesellschaftsveränderer, nein, der Gesellschaftszerstörer der alten Gesellschaft, nimmt Platz im politischen Bereich und erobert nach und nach alle Position in Kultur und Bildung unserer Gesellschaft.

Ergebnis: Die (alte) Gesellschaft stirbt, wird ausgerottet – und ersetzt durch eine „offene Gesellschaft“, die keine Traditionen kennt, keine christlich-abendländischen Werte und keine nationalhistorische Verantwortung. Die alten Werte werden aufgekündigt, verächtlich gemacht oder gleich in die Tonne getreten.

Psychologisch und strategisch geschult greifen sie da an, wo die Menschen am ehesten umzuformen sind: bei den Kleinen und Kleinsten. Kinder sind die Zukunft einer Gesellschaft, und um letztere zu verändern, muß man erstere, die Kinder, ändern. Ergo stürzt sich der neue Geist, der „Zeitgeist“, auf die Umerziehung der nachfolgenden Generation, beginnend schon im Kindergarten.

Da bekommt der Begriff von der „Hoheit über die Kinderbetten“ eine ganz andere Dimension.

Bitte nicht vergessen: Es war ein Sozialist, Olaf Scholz, damals Generalsekretär der SPD, der die Forderung von der Hoheit über die Kinderbetten formulierte – und damit an seinen geistigen Vater Karl Marx erinnerte.

Sie haben es geschafft. Über den Kinderbetten schwebt heute ein neuer Geist – der Zeitgeist, der alle alten Begriffe auflöst. Mann, Frau, Kind als Grundbegriff der Familie sind von gestern. Heute ist alles „geschlechtergerecht“, der Genderideologie sei Dank. Statt der bisher „üblichen“ Mann-Frau-Geschlechter hat die Gender-„Wissenschaft“ (mindestens) sechzig neue „Geschlechter“ entdeckt – vereint unter dem Begriff „LSBTTIQ“ („Mann und Frau“ kommen da gar nicht mehr vor). Es handelt sich (geschätzt) zwar nur um fünf Prozent der Gesellschaft, aber eine „gendergerechte“ Gesellschaftspolitik ist für alle da, auch für jede Minderheit.

Das ist nicht mehr „normal“, wir sind nicht mehr normal! Wie kommen wir dazu, uns vor diesem Zeitgeist zu ergeben, uns diesem Zeitgeist zu beugen, zuzusehen, wie die tradierte Familie kaputtgeredet wird? Warum wehren wir uns nicht? Warum lassen wir zu, daß in Kindergärten und Schulen Sexspielchen geübt werden, die unsere (harmlosen und typisch

kindgerechten) „Doktorspielchen“ weit in den Hintergrund treten lassen? Und warum wehren wir, wir Eltern, Großeltern und Paten, uns nicht dagegen, daß die „Versauung“ unserer Kinder zum staatlichen Bildungsprogramm wird? Diese Broschüre möge Ihnen bei der Entscheidungsfindung helfen.

Peter Helmes, Hamburg, 1. Februar 2016

1. „Frühsexualisierung“: Folge einer ent-werteten Gesellschaftspolitik

In Deutschland gehen Tausende, in Italien und Frankreich bereits Millionen Menschen gegen die Gender-Ideologie auf die Straße. Diese soll überall durchgedrückt werden. Es ist Zeit, sich zu wehren. Wehren auch Sie sich! Ein Generalangriff auf die Seelen unserer Kinder ist im Gange. Sie sollen dem Elternhaus entzogen und Einflüssen einer Umerziehung ausgesetzt werden, die sich Eltern nicht im Traum vorstellen können. Der Hintergrund liegt in der neomarxistischen „Reformpädagogik“ in Verbindung mit den Bewegungen des Radikalfeminismus und Genderismus. Ihr Hauptziel ist: Sie will alle überlieferten Werte und Autoritäten, insbesondere biblisch-christliche Werte, in Frage stellen und abschaffen: die Autorität Gottes, die Autorität eines intakten Elternhauses mit Vater und Mutter, die Autorität verantwortungsbewußter Lehrer und Erzieher usw. An ihre Stelle sollen sozialistische Umerzieher (Veränderungsagenten) treten. Der Hintergrund dieser Vergewaltigung unserer Jugend:

Staat statt Eltern, Bevormundung statt Geborgenheit

Die „Reformpädagogik“ will zu diesem Zweck Kinder von frühester Kindheit an ihren Eltern entfremden und unter die Kontrolle des Staates bringen. Daher müssen schon für Kleinstkinder Krippenplätze geschaffen werden. Sie will Kindern schon von frühester Kindheit an angebliche sexuelle Bedürfnisse aufzeigen und sie mit sämtlichen sexuellen Abartigkeiten bekanntmachen. So werden sie am ehesten aus der Geborgenheit eines intakten Elternhauses und aus der Beziehung zu Gott herausgelöst. Sie will die traditionelle Familie, bestehend aus Vater, Mutter und Kind(ern), zerstören und durch alle möglichen Arten von sogenannten „alternativen Lebensformen“ (die die Bibel „Sünde“ nennt) ersetzen. Sie will die Autorität von Lehrern untergraben und die antiautoritäre Erziehung fördern. Die Kinder sollen selber Lernziele fordern und durchsetzen können.

In der Praxis hat die antiautoritäre Erziehung nie funktioniert, sondern die Kinder und Jugendlichen in Chaos, Verzweiflung, Depression und Drogenelend gestürzt. Sie will die Autorität Gottes und seiner Vertreter in Kirchen untergraben. Stattdessen sollen sozialistische Systemveränderer die einflußreichen Stellen in den Kirchen übernehmen. Sie will Einfluß auf die Medien (Radio, Fernsehen, Internet) nehmen.

Seien wir uns darüber im Klaren, daß dahinter Methode steckt! Jeder biologischen Abweichung von der (früheren) Norm – also Mann, Frau, Kind – wird heute ein eigenes Schutzreservoir eingerichtet, selbstverständlich mit Unisexklos für alle Fälle. Es werden Sonderprogramme zur „Förderung“ dieser Andersgeschlechtlichen (LSBTIQ – Erläuterung siehe Schlußkapitel „Begriffserklärung“) aufgelegt, und man beeilt sich zu betonen, wie „normal“ sie doch alle seien. Übrigens, ich erwähne es immer wieder:

Selbst in Schulen werden solchen menschlichen – na sagen wir – „Andersentwicklungen“ selbstverständlich Lehr- und Unterrichtsmaterial zur Verfügung gestellt. Schließlich handelt es sich bei diesen Grüppchen ja um „Teile der Gesellschaft“, die man nicht diskriminieren dürfe. Aber von der „Vater-Mutter-Kind(er)-Familie“ ist da keine Rede. Und von „Liebe“ auch nicht, sondern nur von „Sex“. Im Klartext: Mit dieser „Ideologie“ wird der Mensch zum Tier herabgewürdigt, zum „Animal“, zum seelenlosen „Sex-Objekt“ – hier gemeint im englischen Sprachsinne: Sex = das Geschlecht. Mit „Liebe“ hat das nichts zu tun. Das ist, was

ich mit „Methode“ meine. Hier wird systematisch der Begriff der Familie umgedeutet und dem „alten“ Familienverständnis der Garaus gemacht.

Man kann das auch philosophischer ausdrücken. Die Philosophie Aristoteles´ oder Thomas´ von Aquin betont, daß der Wille dem Verstand untergeordnet ist, weil der Verstand die Wesenheiten und die Ordnung der Natur, der Gesellschaft, der Moral und des Staates objektiv zu erfassen vermag und nach dieser Ordnung und Gesetzmäßigkeit handeln soll. Wer den Willen über den Verstand stellt, handelt eben „un-vernünftig“, also gegen die Vernunft. Die Gender-Menschen tun genau dies: Sie behaupten, eine jeder habe das Recht, zu machen, was ihn treibt. Sie stellen den persönlichen Willen über den Verstand und lassen sich von Emotionen statt von Argumenten leiten. Libertinage ist aber das Gegenteil von Freiheit, weil enthemmt und verantwortungslos. Gott sucht man da vergeblich.

2. „Ehe für alle“ – die Saat der „Frankfurter Schule“

Ein Angriff auf Gottes Natur

Die Gefahr kommt auf Samtpfötchen daher: „Ehe für alle“ – ein scheinbar argloses Wort. Eine arglose Forderung? Mitnichten!

Was da so harmlos klingt, ist der bisher größte Angriff auf die Natur, auf Gottes Schöpfung, ein Angriff auf den gesunden Menschenverstand (darf man das heute eigentlich noch so sagen?) und der größtmögliche Angriff auf unsere Gesellschafts- und Werteordnung. Ja, ich weiß, das klingt altbacken. Aber wenn Begriffe wie Mann, Frau und Ehe regelrecht auf den Kopf gestellt, wenn Kinder zu einer „freiverfügbaren Masse“ ernannt und die „natürliche“ Verbindung von Mann und Frau als Alleinstellungsmerkmal nicht mehr Ehe genannt werden (dürfen), dann befinden wir uns in einer „Neuen Gesellschaft“ mit „Neuen Menschen“.

Zwei x-beliebig herausgegriffene Blog-Beiträge untermauern diesen Vorwurf:

„Welch ein furchtbares Theater um eine unbedeutende Splittergruppe der Gesellschaft! Wenn man die gegenwärtige Diskussion um Homeehe, Adoptionsrecht und Ehe-Steuerprivilegien verfolgt, hat man fast den Eindruck, dass die Hälfte der Menschen schwul wäre. Hat Deutschland keine anderen Probleme? Wann kommt der erste, der auch seine Oma oder seine Katze heiraten will?“

„Die Homo-Kupplerei ist ein Hätschelkind des Kulturrelativismus/-egalitarismus. Bald werden Muslime mit dem erpresserischen Argument kommen: „Wenn bei euch zwei Männer ‚heiraten‘ dürfen, dürfen wir auch Kinder heiraten. Oder vier Frauen zugleich. Sonst werden wir benachteiligt.“

Homo-Minderheit gegen Hetero-Mehrheit

Es gibt seriösen Untersuchungen zufolge etwa 5 Prozent Menschen und Mensch_Innen, die nicht dem angeblich überholten Geschlechterverständnis von „hetero“ entsprechen. Fünf Prozent aller Bürger – wahrlich eine gewaltige Größe! Aber da bei Reformpädagogen alle gleich sind, wird eben auch der Unterricht so reformiert, daß die fünf Prozent sich darin wiederfinden. Wer kein Reformpädagoge ist, gilt als reaktionärer Lehrstoffvermittler. Er sollte besser kündigen; denn der heutige Lehrstoff fordert den neuen Menschen – nach vorne und hinten offen.

Es geht schließlich darum, daß die Kinderchen baldmöglichst lernen, wie das mit der Technik des Fortpflanzens ist. Und sehen Sie, just daran, an diesem unwiderstehlichen Elternwillen und Kindbedarf, orientieren sich die Bildungspolitiker. Die Schule ersetzt die Eltern, die ja noch so verklemmt sind. Nicht nur, daß sie einen Bildungsstand von vorgestern haben. Wie man so hört, ist das bei den Alten mit den verschiedenen Sexpraktiken auch nicht so weit her.

Und diese Alten haben noch so einen Quatsch im Hirn: die Ehe zwischen Mann und Frau und das Festhalten am Institut Familie, bestehend aus Mann, Frau, Kind(ern). Geradezu hinterwandlerisch!

Die Saat der „Frankfurter Schule“ geht auf

Das Ganze hat Methode: Man muß das tumbe Volk langsam umerziehen, weg von den Traditionen, weg vom christlichen Glauben, weg von unserer abendländischen Kultur und weg vom alten Menschen.

Die „Frankfurter Schule“ hatte den Weg bereitet und uns kollektiv den Verstand vernebelt. (Dazu später mehr.) Wir scheinen nicht zu merken, was da vor sich geht: Auf mehr oder weniger leisen Sohlen wird unsere Gesellschaft aus den Angeln gekippt und durch eine neue Gesellschaft mit „neuen Menschen“ ersetzt. Bei diesem Umbruch stören tradierte Werte und Überzeugungen. Da geht es zuvörderst den „Säulen der Gesellschaft“ an den Kragen: der Familie sowie dem Staat als Autorität. „Freibier für alle“ heißt jetzt „Freisex für alle(s)“. Da stört die alte Ehe nur und damit auch die Familie. Ein neues Bewußtsein muß her!

Insgesamt ging es der ´68er Bewegung darum, bürgerliche Normen nicht nur infrage zu stellen, sondern aktiv und provokativ zu zerstören. Die gezielte Förderung von “Kindersex” schien z. B. hierfür ein besonders geeignetes Mittel, um eine Gesellschaft zu errichten, in der keine bürgerlichen Tabus mehr gelten – und in welcher die Familie weitgehend durch Kommunen ersetzt wird. „Familie“ hatte ausgedient und wurde durch „neue Lebensformen“ ersetzt.

„Ehe für alle“

Wie ändert man möglichst unauffällig ein gesellschaftliches System? Indem man über die Umdeutung bedeutsamer sprachlicher Begriffe das kollektive Bewußtsein ändert. Es ist unglaublich, wie unreflektiert wir den auf natürlichen Grundlagen beruhenden, Jahrtausende alten Begriff „Ehe“ mit neuen Inhalten zu füllen bereit sind, weil es politisch opportun erscheint und Anpassung die sachliche Diskussion ersetzt.

Nach dem irischen Volksentscheid über die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare wurde in den deutschen Medien und der Politik ein regelrechter Sturm für die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare entfacht. Dieser mündete in die Forderung nach der “Ehe für alle” und die Ankündigung des Landes Niedersachsen, diese “Ehe für alle” einschließlich vollem Adoptionsrecht über eine Initiative im Bundesrat herbeiführen zu wollen. Mit dieser Forderung hat die gesamte Debatte einen neuen Höhepunkt und eine neue Qualität erreicht; denn der Begriff “alle” wird (bewußt?) nicht näher eingegrenzt.

Nachdem sie uns in eine okozosialistische Gesinnungsdiktatur gedrängt haben, wollen sie also jetzt unser traditionelles Familiensystem zerstören. Männer sollen ihre männlichen Eigenschaften ablegen und per Gender-Order der neue „gemischtgeschlechtliche Einheitsmensch“ geschaffen werden.

So man sich noch einen kritischen Kopf bewahrt hat, vernimmt man allenthalben (pflichtschuldigt?) Zustimmung. Ein lauter Chor von Gutmenschen und Neuerern scheint das gesellschaftliche Bewußtsein zu bestimmen.

Die neue Volkserziehungs- und Kontrollmafia

„Ehe für alle“ bedingt natürlich eine neue Volksmentalitat, ein Einstimmen auf die „Erfordernisse der Zeit“. Der „Neue Mensch“ löst den abgehalfterten alten ab.

„Gehirnwäsche“, „Umerziehung“, „Indoktrinierung“ & Co. – das sind die neuen „Labels“ einer durchgegenderten, bolschewiken-ähnlichen Erziehungs- und Volkskontrollmafia, die immer deutlicher unser Vaterland durchdringt, um endlich den „Neuen Menschen“ im Sinne eines linksimperialistischen Zeitgeistes zu schaffen.

Klar, daß bei uns die rot und grün beherrschten Bundesländer die neue Gesellschaftsordnung ausrufen. **In den Bundesländern, in denen die 'Grünen' regieren, wird der Kampf gegen Eltern, gegen Väter, Mütter und Kinder, mit allen Mitteln durchgezogen. In Baden-Württemberg und Niedersachsen kämpfen die „Grünen“ um die Durchsetzung ihres Sexualkundeunterrichts – und zwar gegen den Willen und gegen das verfassungsmäßige Erziehungsrecht der Eltern.** In dieser Sexualisierung kleiner Kinder haben sie den Hebel zur Revolution der Gesellschaft entdeckt. Wenn man diesen Sexualkundeunterricht ansieht, dann weiß man, was die Entschuldigung für die Pädophilie-Beschlüsse der Grünen in den 1980er Jahren wert ist: nichts!

Die Entwicklung ist alarmierend – und kriminell. Sie ist darauf ausgerichtet, diese unsere Gesellschaft zu zerstören und den Neuen Menschen zu schaffen – nicht wie Gott ihn wollte, sondern wie Genderisten und Bessermenschen meinen, daß er zu sein hätte. Ergo, sagen diese Irren, haben wir Ewiggestrigen ein falsches ideologisches Bild. Und da setzt die Gehirnwäsche an:

Die sozialistische Gehirnwäsche erreicht unsere Kinder!

Die „neue Obrigkeit“ der Volksbelehrer redet in die Erziehung der Kinder rein und bestimmt, was diese zu denken haben. Das setzt voraus, daß es der Familie, insbesondere den Eltern, an den erzieherischen Kragen geht. Nicht mehr die Eltern dürfen erziehen, sondern der Staat, vertreten durch die Menschen, die den linken Zeitgeist verinnerlicht haben. Einen „gesunden Menschenverstand“ gilt es auszuschalten, denken ist nur in vorgegebenen Bahnen erlaubt. Wer's nicht glaubt, ist reaktionär. Schon hier zeigt sich der totalitäre Ansatz der Neuen Erziehung.

Und siehe da, die linksgrüne, durchgegenderte Gehirnwäsche wird kräftig gesteuert – von den Zeitgeistigen. Und das sind ihre bevorzugten Mittel und Wege zur Umsetzung ihrer Ideologie:

- * Unterstützung des Wandels durch staatliche Anordnung und mittels kräftiger Finanzierung durch die Öffentliche Hand,
 - * Pseudowissenschaftliche „Untermauerung“ und Begleitung
 - * Besondere Förderung ausgewählter Lehrer und Erzieher, von der Krippe bis zur Uni
 - * Links-gleichgeschaltete Medien
 - * (manipulierte) Umfragen, die „in der Bevölkerung eine hohe Zustimmung“ feststellen
 - * Kräftiger Ausbau des staatlichen Kinderbetreuungsangebotes von der Krippe bis zur Uni und „Freistellung“ der Eltern vom Erziehungsauftrag
 - * Unterwanderung der Kirchen (inzwischen schon weit gediehen)
- u.v.a.

Neue verordnete Staatsdoktrin

Eine solche Form der „politischen Aufklärung“ darf man getrost als eine neue Art von „verordneter Staatsdoktrin“ wahrnehmen. Wehret den Anfängen! Gut gebrüllt – aber wo bleibt der laute Protest der Eltern und Erzieher, der Politiker und Kirchen, die noch alle Tassen im Schrank haben? Wo bleibt er? Fehlanzeige! Aus Trägheit? Aus Feigheit?

In vielen Bundesländern wird derzeit (bereits mit einigem Erfolg) versucht, die sogenannte „sexuelle Vielfalt“ zum Unterrichtsthema zu machen. Es kommt dadurch zu einer

unnatürlichen Frühsexualisierung der Kinder an unseren Schulen. Die Grundschule wird durch „Sexuelle Vielfalt“, Gender-Ideologie und Frühsexualisierung regelrecht „auf den Kopf“ gestellt!

3. Bildungs- und Aktionspläne: Moralischer Morast

Das hochideologische Umerziehungsprogramm „Kampf gegen Ehe und Familie“

Der „fromme Katholik“ Winfried Kretschmann hat endgültig die Hosen heruntergelassen und zeigt uns sein Hinterteil: den „Aktionsplan zur sexuellen Vielfalt“, der inzwischen vom grün/roten Kabinett in Stuttgart verabschiedet wurde. Wenn das so bleibt, wird das Land in einem moralischen Morast versinken.

SPD versagt, Liberalismus versagt

Was mich besonders aufregt: Wie kann es sein, daß die SPD, eine Partei mit über 150-jähriger, stolzer Tradition und weitgehender moralischer Integrität, das Treiben der Grünen nicht nur nicht verhindert, sondern offensichtlich eher noch fördert?

Zwangssexualisierung unschuldiger Kinder - das Ende der Tradition des Liberalismus

Die gerade im Land des Liberalismus, Baden-Württemberg, früher so gepflegte Entfaltung der Freiheit und der Heranbildung der Persönlichkeit eines Menschen mit so wenig Staat wie möglich erfährt durch Grün-Rot einen Abgesang. Adieu, Liberalismus, willkommen, Libertinage!

Der Bildungsplan der Landesregierung in Stuttgart bedeutet nichts anderes als Zwangssexualisierung unschuldiger Kinder durch den Staat. Ein solcher Lehrplan kann nicht Aufgabe von Schulpolitik sein, schon gar nicht ohne Zustimmung der Eltern. Auch Kinder haben das Recht auf Unverletzlichkeit der Person! Das bedeutet auch das Recht, vor sexueller Ausbeutung und persönlichkeitszerstörender, manipulativer „Bildungspolitik“ der grünroten Landesregierung geschützt zu werden.

Es ist unglaublich, daß sich die geschichtsbewußte und bisher moralisch integre Partei der Sozialdemokraten dafür hergibt.

Vornehmes Hüsteln bei der CDU-Opposition; Schweigen bei den Kirchen

Nun möchte man meinen, daß die Vertreter der *CHRISTLICH*-Demokratischen Union auf den Bänken stehen und sofortigen Stop fordern. Man reibt sich die Augen. Was aus der Ecke der CDU zu vernehmen ist, gleicht einem vornehmen Hüsteln nach der Melodei: „Aber nicht doch, bitte!“

Wer eine kraftvolle Opposition gegen die Lehre der sexuellen Vielfalt suchte, traf früher auf die Herren Strobl, CDU-Chef in Baden-Württemberg, und Hauck, CDU-Fraktionschef im Landtag. Ihr Hüsteln klang so: Hauck kritisierte tatsächlich den Bildungsplan, wich aber einer Stellungnahme zu dessen Inhalten aus. Strobl sprach von einem „Scherbenhaufen“ (grünroter Politik). Mein Gott, wie tapfer! Und wie nichtssagend! Vor lauter Tapferkeit vor dem Feind vergaßen sie dann auch noch, sich von den Inhalten der rotgrünen Sexuallehre zu distanzieren, schon gar nicht von der „Akzeptanz sexueller Vielfalt“.

Ja, wenn´s dann schon keine Opposition gibt, dann schläge doch eigentlich die Stunde der Kirchen. Kirchen? Die eine, die protestantische, können Sie bei dem Thema eh vergessen. Da sind die Türen weit offen für sexuelle Vielfalt – bis in die Pfarrhaushalte. Von denen kommt da nix, außer mahnenden Worten der Ex-Bischöfin Käßmann, doch bitte schön, bitte schön niemanden auszugrenzen. Was soll die geschiedene Ex-Bischöfin auch anders sagen!

Bleibt noch die katholische Kirche. Aber auch da läutet kein Glöcklein, da fegt schon gar kein Sturm. Die kath. Kirche – siehe Bischofssynode – hat wohl schon genug mit dem ganzen Krepel von Rom zu tun. Da bleiben keine Reserven für Kampf gegen die „Akzeptanz sexueller Vielfalt“. Und im Übrigen, sollte man wissen, Kretschmann ist Mitglied im ZK, dem Zentralkomitee der Deutschen Katholiken. Und der für ihn zuständige Bischof von Stuttgart (Rottenburg) gehört zur ganz linksliberalen Fraktion im deutschen Klerus. Noch Fragen?

Das ist totalitär: Der Durchbruch zu einer staatlich verordneten Umerziehung

Es kommt noch schlimmer: Mit einem sogenannten „Aktionsplan für Akzeptanz & gleiche Rechte“ versucht die linksradikale Regierung in Baden-Württemberg jetzt endgültig den Durchbruch zu einer staatlich verordneten Umerziehung und totalitären Maßnahmen für all diejenigen, die nicht bereit sind, sich den linksradikalen Ideologien zu beugen. Was hier ausgebrütet wurde, übertrifft alles, was bisher da war, und erinnert deutlich an die Einführung einer zweifelhaften Moral-Diktatur.

Inzwischen sind Details dieses hochideologischen Umerziehungsprogramms für alle Bürger Baden-Württembergs bekanntgeworden, welches derzeit mit Hochdruck in den Hinterzimmern der grün-roten Landesregierung verhandelt wird. Der sogenannte „Aktionsplan für Akzeptanz & gleiche Rechte“ zugunsten der LSBTTIQ-Interessen (LSBTTIQ-Menschen: lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle, transgender, intersexuelle und queere Menschen) enthält einen Maßnahmenkatalog mit mehr als 200 verschiedenen Punkten, der in skandalöser Weise Grundrechte und –freiheiten der Bürger beschneiden will. Dieser Aktionsplan wurde inzwischen vom Landeskabinett verabschiedet und wird in beinahe jeden Lebensbereich der Menschen in Baden-Württemberg eingreifen. Was zu Tage kommt, ist schockierend! So werden u.a. gefordert:

- Die Einführung einer sogenannten „dritten Elternschaft“
- Zuschüsse für Hochschulen mit einem angeblich veralteten Menschenbild sollen gekürzt oder gestrichen werden
- Institutionen, die nach Definition des Aktionsplans „diskriminieren“, z.B. Kirchen (steht wirklich genauso in dem Papier!), soll die Unterstützung gestrichen werden, und sie sollen keine Aufträge mehr erhalten
- „Runde Tische“ zur Geschichtsaufarbeitung
- Sanktionen für transphobe und homophobe Medieninhalte (Wort, Bild) – aktive Medienbeobachtung
- LSBTTIQ-Quote im Südwestfunk, Rundfunkrat und Zweitem Deutschen Fernsehen
- LSBTTIQ-Lehrstuhl an einer Universität
- Zulassung anderer Geschlechtsangaben im Personalausweis
- Legalisierung der Leihmutterchaft
- Überarbeitung der Lehrmaterialien und Unterrichtsbeispiele, insbesondere in Schulbüchern: Vielfalt sichtbar machen
- Diversitybeauftragte für das Thema LSBTTIQ in Kommunen
- Ehrenamtsnachweis – Kategorie LSBTTIQ ergänzen
- Sensibilisierung und Information im Kindergarten: Anpassung von Büchern und Spielen, Schulungen von Führungskräften in Kindergärten/Kindertagesstätten
- Unterstützung von Partys und Veranstaltungen der Community auch an konservativen Plätzen, Anerkennung von Szenelokalitäten
- Kritische Betrachtung des Dudens

Das fundamentale Elternrecht verletzt

Der SPD-Landtagsabgeordnete Fulst-Blei z. B. erklärte im Stuttgarter Landtags-Ausschuß, es sei wichtig, das Thema "Akzeptanz sexueller Vielfalt" im Bildungsplan zu verankern, **weil dann Eltern diese Themen nicht mehr verhindern könnten** – eine ungeheure Anmaßung gegenüber dem Elternrecht!

Hinter diesen Plänen steckt – wie immer – die verwerfliche Sicht der Linksgünen gegen den „Bürger“. Er, der Bourgeois, verkörpert das Böse im Deutschen, die deutsche Urschuld sowieso – weswegen alle umerzogen werden müssen. Und da das alleine nicht reicht, muß unser Vaterland mit neuem Geist – sprich multikulturell – durchzogen werden, auf daß das Urdeutsche verschwinde. So einfach geht linke Denke!

Man darf gespannt beobachten, wie wirklich andere Gesellschaften, zum Beispiel die der Moslems, auf solche „Unterwanderungen“ reagieren; denn sie wird es eines Tages selbst treffen. Ob man muslimischen Eltern vermitteln kann, welche Wertvorstellungen in einer Demokratie gelten? Ob auch sie Toleranz gegenüber anderen Religionen, „anderen“ Menschen (z. B. Homosexuellen oder Behinderten) aufzubringen in der Lage sind? Ob sie die Erziehung ihrer Kinder in „andere“ Hände legen würden? Vermutlich wäre es dann vorbei mit Multikulti.

Fazit: Rückbesinnung auf den Wert der Institution Familie! Hände weg von unseren Kindern und Eltern! Kinder dürfen nicht zu Experimentiergeschöpfen blindwütiger Ideologen werden.

Sex regiert den Lehrplan und verhext die Kinder

Das alles wird gefördert von einem staatlichen „Bildungsprogramm“, das eigentlich die Überschrift tragen müßte: „Wie verlerne ich, rot zu werden, ohne mich grün zu ärgern?“ Ein paar Jahre dieser schulischen Erziehung – und sie werden nie mehr rot, auch nicht mehr grün, weil SIE, liebe Eltern („liebe Wählerinnen und Wähler“), irgendwann bald die Nase von Grün und Rot vollhaben. Wetten? Ne, lieber nicht, die „Fortschrittlichen“ leben ja noch – bestens, auf Staatskosten. Und vom Köfferchenschleppen werden sie auch nicht total schlapp sein. Sie haben sogar noch Puste, an einem neuen Bildungsplan zu basteln.

*„Nächst´ Jahr, Kinder, wird's was geben, nächst´ Jahr können wir uns freu´n.
Kretschmann plant ein freies Leben. Und wir dürfen Zeugen sein.“*

Diese zarte Weise zu singen, lernen die Kleinen bereits im Kindergarten, fassen sich an die Händchen, laufen rund im Kreis, spielen „Partner wechsele Dich“ und haben sich alle ganz dollie lieb. Da darf Karlchen auch schon mal bei Evchen unters Röckchen fassen und Evchen bei Karlchen in den Hosenschlitz. Die Kindergärtnerin der neuen Art paßt schon auf, daß alles klappt, Verbesserungen und Handlungsanleitungen inklusive.

Das ist nicht lustig!

So Leute, Spaß zuende! Spaß? Das ist gar nicht lustig, verdammt noch mal, das ist bitter ernst! Kein Witz! Das gibt's wirklich! Sogar im behäbigen Schwabeländle. Unfaßbar? Ja, unfaßbar kaputt!

Im Mittelpunkt des Bildungsauftrages der Kretschmannschaft stehen nicht das Büffeln von Vokabeln, das Lernen unserer Geschichte oder die Botschaft Gottes (die schon gar nicht). Nichts dergleichen! Im Mittelpunkt grünroter Bildungspolitik steht ganz offensichtlich der Sex. Sex im Fach Biologie, Sex in Deutsch, Sex in der Musik, Sex beim Turnen und weiß der Himmel, wo noch. Es wird in Biologie gelehrt, welche sexuellen Möglichkeiten der Mensch als solcher bietet, vor allem öfFnungstechnisch. In Deutsch werden – früher hätten wir gesagt

„schmutzige“ – Romane nach gewissen Stellen durchpflügt. Beim Turnen lernen die Kleinen bestimmte „Stellungen“ usw. Schließlich sollen sie ja nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen.

Eine traurige Erkenntnis bleibt, zumindest für einen Konservativen wie mich: Was heute wie selbstverständlich in Schulbüchern steht und in Klassenzimmern gebraucht wird, wäre zu meiner Schulzeit noch als Pornographie auf dem Index gelandet – und die Verfasser beim Staatsanwalt. Manchmal ist es schade, daß die „gute, alte Zeit“ vorbei ist.

Frühsexualisierung: Pflichtfach aller Kinder

Gemäß neuer internationaler Schulpläne, die besonders in Deutschland Beachtung finden, soll die Sexualerziehung und somit die „Frühsexualisierung“ zum Pflichtfach aller Kinder werden. Wer will so etwas? Der Sexunterricht in Grundschulen läßt den Verdacht aufkeimen, daß Kinder leichter für sexuelle Praktiken einbezogen werden sollen.

Es ist, im wahrsten Sinne des Wortes, eine „Unverschämtheit“ (= ohne Scham), daß sich der Staat mit Hilfe der Schulpflicht in diese privateste aller privaten Angelegenheiten einzumischen erdreistet. Den Staat geht die Sexualität meiner Kinder nichts an! Hier gelten Kinderschutzgesetze, Menschenrechte, Persönlichkeitsrechte, Datenschutzgesetze, Völkerrechte, Naturschutzgesetze, Klimaschutzgesetze, Umweltschutzgesetze, Ordnungen, Regeln, gute Sitten zum Wohle von Menschen, Tieren, Umwelt und Natur.

Abrichtung der Kleinsten zum Sexsklaven

Dieser sogenannte Sexunterricht ist die Abrichtung der Kleinsten unseres Volkes zu Konsum- und Sexsklaven. Überall und an jeder Ecke wird sexualisiert. Eine wirkliche Aufklärung, die diesen Namen verdient, findet nicht statt. Es ist die niedrigste Bewußtseinsstufe, das Erkennen des eigenen Ichs und die Zugehörigkeit zu einem Geschlecht, die hier zerstört wird. Ist diese Bewußtseinsstufe zerstört, dann haben die höheren Stufen keine Chance, sich qualitativ zu entwickeln. Man kann es gar nicht oft genug wiederholen: Zerstört wird damit die Grundlage einer jeden Gesellschaft, die Familie. Die Schäden sind irreparabel, was in der Natur der Bildung bzw. Heranbildung liegt.

Natürliche Schamgrenze der Kinder mißachtet

Was da im Unterricht, manchmal auch schon im Kindergarten, auf die Kleinen zukommt, überschreitet bei weitem die natürliche Schamgrenze, die gerade bei Kindern ausgeprägt ist. Ja, sie zerstört sie im Härtefall. Kinder verlangen, genauso wie Erwachsene, Distanz – ein Recht, das gerade bei ihnen hier mit Füßen getreten wird.

Führende Sexualpädagogen fordern sogar, man solle im Unterricht über Dildos, „Taschenmuschis“, Vibratoren, Handschellen, Aktfotos, Vaginalkugeln und sogar Lederpeitschen und Fetische sprechen. Themen wie Spermaschlucken, Dirty-Talking, Oral- und Analverkehr bis zu Gruppen-Sex-Konstellationen sollten dabei nicht ausgeklammert werden. Solche Lehrpläne werden von Sexualpädagogen wie Uwe Sielert aus Kiel und Elisabeth Tuider von der Uni Kassel propagiert, in der Schweiz sind sie bereits je nach Kanton ins schulische Dasein eingekehrt. Kritiker wie Bernd Saur betonen, daß diese Pornographisierung der Kinder eine eklatante Verletzung der Schamgrenze darstellt.

Das bestätigt auch der Mißbrauchsbeauftragte der Bundesregierung, Johannes-Wilhelm Rörig, in einem Interview mit der Katholischen Nachrichtenagentur. Dazu zähle insbesondere die Aufforderung, Mitschülern von sexuellen Erfahrungen zu berichten, und die Aufforderung, "gemeinsam körperliche Erkundungsübungen" zu machen.

Was kommt 2016 neu in die Schulbuchverlage?

Der SWR hat sich bei den Schulbuchverlagen umgehört, wie sie sich an die Umsetzung der Bildungspläne machen. Der Verlags-Chef des Branchenprimus Ernst Klett Verlag, Ilas Körner-Wellershaus meinte: *„Uns ist es wichtig, dass das traditionelle Familienbild weiterhin wichtig ist (...) Wir werden nichts tun, was für Kinder, Lehrer oder Eltern in irgendeiner Art und Weise verstörend sein wird, und werden 'Familie' oder das Thema sexuelle Vielfalt nicht anders darstellen oder bearbeiten, als wir es bisher auch getan haben.“*

Das ist eine positive Meldung. Ich kann diese nach einer Durchsicht von vier verschiedenen Ausgaben verschiedener Schulbücher des Faches Biologie – Naturphänomene – Technik für die Klassen 5/6 voll bestätigen. (Hier nachzulesen: <http://www.swr.de/swr2/kultur-info/kultur-regional-klett-cotta-neue-bildungspolitik-baden-wuerttemberg/-/id=9597116/did=16742796/nid=9597116/1kjef8n/index.html> und nachzuhören: mp3-download.swr.de/swr2/kultur-aktuell/beitraege/regional/2016/01/swr2-journal-am-mittag-20160104-1233-03-neue-bildungsplaene-fuer-schulen-in-baden-wuerttemberg.12844s.mp3)

Man wird es aber – auch bei anderen Verlag – kontrollieren müssen.

Wie „Akzeptanz sexueller Vielfalt“ durch die Hintertür doch an Schulen kommt

Die Aktionspläne der Landesregierungen „Gegen Homophobie“ oder „Für Akzeptanz und gleiche Rechte“ werden immer mehr zum Sprungbrett der LSBTTIQ-Lobby, ihre Agenda in der Landespolitik wirkungsvoll umzusetzen. Dies betrifft bei weitem nicht nur Baden-Württemberg, wo sich diese Entwicklung am deutlichsten zuspitzte, sondern auch den hohen Norden der Republik. Jüngstes Beispiel ist der „Landesaktionsplan für die Gleichstellung und Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt“ in Mecklenburg-Vorpommern, der am 26.11.2015 vom Landtag in Schwerin beschlossen wurde.

Sprachlich ist der Landesaktionsplan schon „auf der Höhe der Zeit“ und setzt das Orwellsche Gender-Sprech konsequent um, das auf dem Parteitag der Grünen am 18.11.2015 beschlossen wurde. Dort hieß es: „transsexuelle, transgender und intersexuelle Personen (würden) so unsichtbar gemacht und diskriminiert“, daß mit dem Gendersternchen Abhilfe geschaffen werden soll. Der Landesaktionsplan kürzt das Buchstabenungetüm mit Hilfe des Gender*sternchens ab, hin zu LSBT*IQ.

Manchmal geschehen aber auch noch Zeichen und Wunder: Nach einer für die Landesregierung Schleswig-Holstein, die ähnlichen Unfug plante, unglaublich blamablen Landtagsdiskussion zog sie ihren kritisierten Entwurf zurück. Also geht es doch! Man muß nur beherzt Widerstand leisten. Der kam dort tatsächlich ´mal von CDU und FDP.

Gender, und immer wieder Gender als ideologischer Kitt

Wie sehr die Durchdringung des Denkens in Kategorien von Gender (als dem sogenannten sozialen Geschlecht) statt Sex (dem biologischen Geschlecht) vorangeschritten ist, zeigt, daß es in der Sexualerziehung längst nicht mehr um Biologie geht: „Im Ziel der Sexualerziehung sind alle Tatsachen und Bezüge zur Geschlechtlichkeit des Menschen enthalten. Dazu gehören auch die sexuelle Orientierung und Identität. Das Selbstverständnis dafür muss weiter geschärft werden“ (Landesaktionsplan, S. 10). In Fragen der sexuellen Orientierung und der „sexuellen Identität“ müsse das pädagogische Personal besser qualifiziert werden, sprich auf LSBTTIQ-Linie gebracht werden, um auf die Fragen der Pluralität besser reagieren zu können. Die Thematik soll „normalisiert“ werden, um ein Klima der Toleranz und Akzeptanz zu schaffen.

Aktionsplan-Dilettanten aller Länder, vereinigt euch!

Dem Linguisten und Soziologen Martin Voigt ist es zu verdanken, daß er in der FAZ vom 3.12.2015 die wiederholten Versuche der schleswig-holsteinischen Sozialministerin Kirstin Alheit, den Aktionsplan zum Laufen zu bringen, offengelegt hat. Die verzweifelte Suche nach

„Regenbogenfamilien“ in Schleswig-Holstein, die neue Normalität signalisieren sollten, geht einher mit der „kindgerechten“ Erklärung für Leihmutterchaft, Geschlechtsumwandlung und Polygamie in einem Diktat für Drittklässler. Das dilettantische Verhalten der Ministerin paßt zu den schrägen Inhalten, mit denen die Schüler Schleswig-Holsteins bespaßt, pardon aufgeklärt werden sollen. Die Vehemenz, mit der versucht wird, schon Kindern ihre angebliche Homophobie auszutreiben und für sexuelle Orientierung und „sexuelle Identität“ zu sensibilisieren, zeigt nicht nur, wie emotional und sexuell aufgeladen die gesamte Situation ist. Das Sexualisierende wird zum vorherrschenden Blick auf die Außenwelt.

Muster in Baden-Württemberg, Niedersachsen, Meckleburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein, die den Aktionsplänen zu Grunde liegen

Welche Muster zeigen sich aus den Ereignissen um die Aktionspläne in Baden-Württemberg, Niedersachsen und aktuell in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein (siehe „bildungsplan2015.de“)?

- Der Weg in die Schulen läuft häufig nicht über die Kultusministerien, sondern über die ressortübergreifenden Aktionspläne, die aus den Sozialministerien kommen. Das ist kein Zufall, ist deren Personal doch schon seit Jahren über die universitären Gender Studies und das Gender Mainstreaming sensibilisiert. Eindrücklich erkennbar wurden die Unterschiede zwischen den ministerialen Weltansichten an den verschiedenen Beteiligungsworkshops des baden-württembergischen Aktionsplans. Dort saßen die gender-affinen Damen des Sozialministeriums neben den Protagonisten der Community und den Herren aus dem Kultusministerium mit adrett sitzenden Krawattenknoten im Stuhlkreis. Bei Letzteren konnte man an den Blicken ablesen: „Ach du liebe Güte – wohin bin ich hier nur geraten?“
- Die Kampagnen für die Akzeptanz sexueller Vielfalt stellen immer eine Speerspitze der Gleichstellungspolitik dar, die sich von einer Politik, die sich für die Gleichberechtigung von Mann und Frau einsetzt, längst verabschiedet hat.
- Die Aktionspläne zielen auf eine geräuschlose Umsetzung durch die Landesregierungen. Eine Diskussion in den Landtagen findet kaum oder nicht statt. Die Öffentlichkeit soll vom Paradigmenwechsel überrumpelt werden.
- Die Materialien für die Schulen und pädagogischen Einrichtungen aus der LSBT-Szene sind weder pädagogisch durchdacht noch altersgerecht aufgearbeitet. Noch ist bei den seriösen Schulbuchverlagen eine deutliche Skepsis zu spüren, diese Inhalte aufzunehmen.
- Die Aktionspläne zielen auf eine langfristige, staatliche Alimentierung einer Lobby mit wenig Sinn für das Gemeinwohl. Umso mehr ist von missionierendem Eifer beseelt, ihre Partikularinteressen an den Mann zu bringen.
- Die „wissenschaftliche“ Argumentation für die Aktionspläne, die die „Grundschule als homophoben Ort“ brandmarkt, kommt meist aus der Feder von Ulrich Klocke, einem Psychologen an der Humboldt-Universität zu Berlin. Dessen Methodik hebt sich durch politischen Aktivismus und Suggestivfragen hervor und kann unter dem Stichwort Junk Science verbucht werden.

Der pädagogische Geist, der von den Vorkämpfern der „Sexualpädagogik der Vielfalt“ ausgeatmet wird, wird nun von staatlich gut durchfinanzierten Organisationen, die sich auf dem Markt der schulischen „Sexualaufklärung“ tummeln, verbreitet und liefert einer pornographisch vorgebildeten Teenager-Generation ihr pädagogisches Okay.



Darum geht´s: Video zur Bildungsplan-Debatte

Schauen Sie sich diese Zeichnung an, dann sehen Sie, um was es bei dem Video geht. Hier ist es – das Video zur aktuellen Bildungsplan-Debatte! In knapp drei Minuten wird darin das Anliegen der Petition erklärt. „Wir haben das Video produzieren lassen“, schreibt die Bürgeraktion „Bildungsplan 2015“, „um noch mehr Menschen über die Hintergründe des geplanten Bildungsplans zu informieren. Denn leider mussten wir feststellen, dass in vielen Medien nur sehr einseitig über das Petitionsanliegen berichtet wurde...“ (Wenn Sie auf den folgenden Link oder die oben stehende Zeichnung drücken, können Sie das Video aufrufen: <http://www.bildungsplan2015.de/2014/02/22/neu-video-zur-bildungsplandebatte/>)

4. Pädophilie und „SEXPOL“ – der Grünen-Ungeist

Der sozialistische Ungeist lebt – er nennt sich nur anders bzw. benutzt andere Begriffe – und feiert damit fröhliche Urständ´. Wer geglaubt hat, die klassische marxistische Ideologie sei mit dem Zusammengehen der beiden „Deutschlands“ zu Ende gewesen, sieht sich jäh eines Schlimmeren belehrt. Sie ist nicht mehr nur Teil alter sozialistischer Parteien, sondern hat auch in den Reihen bürgerlicher Vertreter Platz genommen.

Die alten sozialistischen Klassenkampfparolen hatten sich zwar als unwirksam erwiesen. Aber eine neue Strategie verhilft ihr zu neuem Einfluß: Sozialismus schafft man (dauerhaft) nicht von oben, sondern er muß von unten in die Gesellschaft hineinwachsen. Kern und Keimzelle der Gesellschaft ist die Familie, also mußte man da ansetzen und eine Frontstellung gegen Ehe und Familie aufbauen, da deren traditionelle Formen dabei im Weg stehen, vor allem die autonom funktionierende Eltern-Kind-Beziehungen oder das was man gemeinhin als Familienbande beschreibt. Karl Marx hat hierzu die Vorlage geliefert:

„... Werft ihr uns vor, daß wir die Ausbeutung der Kinder durch ihre Eltern aufheben wollen? Wir gestehen dieses Verbrechen ein. Aber, sagt ihr, wir heben die trauesten Verhältnisse auf, indem wir an die Stelle der häuslichen Erziehung die gesellschaftliche setzen...“
(Karl Marx, Kapital I, MEW 23, 514, Marx-Lexikon)

Widerspruch wird nicht geduldet. „Toleranz“ gibt es nur innerhalb der eigenen Klientel und keinesfalls gegenüber Andersdenkenden. Wer dem Zeitgeist widerspricht, wird – oft mit Medienunterstützung – gnadenlos niedergemacht und letztlich mit der Faschismuskeule erschlagen. Neueste Beispiele findet man derzeit zuhauf im Internet, wenn es um die AfD geht. Haß statt Argumente!

„Das Trommelfeuer der Agitation prasselt auch hier in konzentrierter Form besonders auf eine ratlose junge Generation nieder. Zur Aufhetzung gegen die staatliche kommt jene gegen

die familiäre Ordnung. Ein Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Kindern ist den Veränderern, die Manipulations- und Manövriermasse brauchen, ein Dorn im Auge. ... In Bundesgesetzen und -entwürfen sozialistischer Provenienz werden im Bereich der Familie die Kinder als Prozeßpartei gegen die Eltern konstituiert, tritt der Staat in Gestalt des Vormundschaftsgerichts und des Sozialfürsorgers zwischen Eltern und Kinder. Da soll nicht mehr in Übereinstimmung mit dem Grundgesetz die Familie geschützt werden, sondern es sollen die Kinder von den Eltern ‚geschützt‘ werden, weil das Elternrecht aus einem ‚Gewaltunterworfenheit der Kinder‘ hergeleitet wird, die Kinder als ‚Objekte elterlicher Fremdbestimmung‘ definiert werden. Nicht mehr Achtung, Zuneigung und Liebe, sondern kühle und konfliktrichtige und zum Konflikt verführende Rechtsbeziehungen bestimmen nach dieser sozialistischen Auffassung Handlungen, Bindungen und Verhaltensweisen in der Familie zwischen Eltern und Kindern.“ (Entgegen allen Vorurteilen, die gegen diesen Mann herrschten und noch immer umlaufen: Diese Mahnung stammt von Franz-Josef Strauß, in seinem Buch „Gebote der Freiheit“, 1979)

4.1. Ein dunkles Kapitel in der Parteihistorie der Grünen

Die Onlineenzyklopädie Wikipedia führt hierzu unter anderem aus: *„Die ‚Bundesarbeitsgemeinschaft Schwule, Päderasten und Transsexuelle‘ (BAG SchwuP) setzte sich u.a. für eine Legalisierung von päderastischen Praktiken ein. 1984 erfuhr die BAG SchwuP eine Aufwertung, indem sie dem Arbeitskreis ‚Recht und Gesellschaft‘ der Bundestagsfraktion zugeordnet und von der Bundespartei und der Bundestagsfraktion finanziert wurde. Ihr letzter Koordinator war Dieter F. Ullmann, der wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern wenigstens sechs Mal verurteilt wurde und ab 1980 immer wieder im Gefängnis saß...“*

Zum ersten Mal in der Parteigeschichte wurde klar, daß bei den Grünen Pädophilie keine Einzelfall-Verfehlung gewesen ist, sondern Teil des Gesamtprogramms der Partei – so zu werten, als würden die Kirchen, die CDU oder die SPD die Pädophilie fordern und fördern. In der Partei der Grünen war Pädophilie per Parteitags-Beschluß Teil des politischen Programms, Teil der gesellschaftlichen Sicht der Grünen. Schon 1982 formulierten die Grünen in ihrem damals einstimmig verabschiedeten Wahlprogramm unter dem Stichwort „Kinder“:

„Wir treten ein für eine freie, selbstbestimmte, ungestörte Entfaltung der kindlichen Sexualität. Jede Form von Schmusen, Kuschneln, Streicheln oder Liebe-Machen hat den positiven Effekt, daß Kinder einen spontanen Umgang mit ihrer Lust lernen, ein unbefangenes Verhältnis zum eigenen Körper und zu dem anderen bekommen.“

Damit das auch jeder kapieren konnte, war diesem programmatischen Satz die Abbildung zweier nackter Kinder beigelegt. Die Hamburger Grünen-Gruppe „Rosa Biber“ setzte noch eins drauf und forderte klar und unmißverständlich, den Sex zwischen Erwachsenen und Kindern freizugeben.

Das Verwerflichste daran ist die Verharmlosung der Schäden, die Pädophilie beim kleinsten und wehrlosesten Glied der Gesellschaft anrichtet, nämlich unseren Kindern. **Was geht in einem Menschen vor, der sich an kleinen Kindern vergreift? Wie abgefeimt muß ein Intellektueller sein, der die geistigen Wurzeln zur Rechtfertigung von Pädophilie legt? Wie blind ist eine Wählerschaft, die solche Typen in politische Verantwortung delegiert? Was ist das für eine Gesellschaft, die achselzuckend über „politischen Kindesmißbrauch“ hinwegsieht? Warum versagen wir bei der Bekämpfung dieses schändlichsten aller Verbrechen?**

Selbst „Zuchthäusler“ haben sich eine Moral bewahrt: Kinderschänder landen im Gefängnis auf der alleruntersten Stufe der Gefangenen-Hierarchie und werden dort gesellschaftlich geächtet und isoliert. Und wir entsenden gedankliche Verteidiger und Wegbereiter dieser Verirrungen in die Parlamente! Das ist der eigentliche Skandal!

Der gewaltige Unterschied zu allen Einzel-Verfehlungen anderer Organisationen ist, daß zwar nicht alle Grünen damals hinter diesen Forderungen standen, aber es war (beschlossene) Parteilinie, ein Grundkonsens in weiten Teilen der jungen Partei. Das aber versuchen die Grünen heute nach Möglichkeit zu übergehen, zu verharmlosen oder an die Wissenschaftler zu delegieren. Zurückgetreten ist wegen der Vorwürfe bisher noch kein einziger Grüner, Cohn-Bendit nicht, Ströbele nicht, Volker Beck nicht, usw.

Nein, nochmals ganz deutlich: Es gab noch nie eine Partei, die Pädophilie – eines der schlimmsten Verbrechen – auf ihre Fahnen geschrieben hätte. Das ist bisher einzig und allein den Grünen „gelingen“. Und dazu sollten sie stehen! Stattdessen entwickeln sie – allen voran der oberkatholische Grüne Kretschmann, (noch) Ministerpräsident von Baden-Württemberg – „Bildungs- und Aktionspläne“, die nichts anderes sind als Pläne zur „Versauung“ unserer Kinder.

4.2. „SEXPOL“ – Grundlage der verkorksten Sexualideologie bei den Grünen

Die völlig inakzeptable Einstellung mancher Grünen zur normalen, Sitte und Anstand beachtenden Einstellung zur menschlichen Sexualität von Daniel Cohn-Bendit über Volker Beck bis hin zu Hermann Meer und der Nürnberger Indianerkommune – vor allem in den siebziger, achtziger und teilweise noch in den neunziger Jahren – vor allem auch der hieraus resultierende und von den Grünen geforderte und propagierte „Mainstream“ der hoffähig zu machenden sexuellen Verirrungen wie Homosexualität, Fetischismus und Pädophilie gehen letztlich auf die ´68er-Bewegung zurück, die sich zutiefst verankert fühlte in der „Sex-Pol-Bewegung“ („SEXPOL“ – bei Reich Kürzel für „Sexual-Politik“), die der zum Kommunismus abgeglittene Freudianer **Wilhelm Reich** in den dreißiger Jahren propagierte.

Die massenhafte Verteilung von „SEXPOL“-Flugblättern an unseren westdeutschen Schulen durch die „Rotfront-Koalition“ aus KPD-Aktivistinnen in Einigkeit mit manchen Jusos und mit vielen Vertretern der Gewerkschaftsjugend sowie zusammen mit dem MSB Spartakus und der KPD/ML und Hand in Hand mit KB und KBW – alles Organisationen, die den „Mutterboden“ vieler, auch heute noch aktiver Grünen bildet – sollte die Moral und die bürgerlichen Grundüberzeugungen von einem verantwortungsvollen Umgang mit der Sexualität untergraben und so durch Manipulation der Jugend ein revolutionäres „Klima“ schaffen, in dem dann die Diktatur des Proletariats und die marxistisch-leninistische Revolution stattfinden sollten. Die „fascist babies“, wie sich die Kinder der Kriegsgenerations-Eltern selbst nannten, riefen hierzu landesweit auf. Die damaligen Akteure der ´68er-Revolution bildeten später die „Partei-Elite“ der Grünen, wie allseits bekannt ist.

Grüne Wurzeln und Pädophilie-Toleranz

Es lohnt sich, diese grünen Wurzeln, die sich in der „Sexpol-Bewegung à la Wilhelm Reich“ widerspiegeln, ideologisch näher zu betrachten. Dann wird jedem klar, daß die Pädophilie-tolerante grüne Schwulen- und Lesbenszene ideologisch ganz systematisch herangezüchtet worden ist, um die Grundpfeiler unseres Staates zu demontieren.

Das KPD-Mitglied Wilhelm Reich, angeblich der „Fortdenker aller Freudianischen Ideen unter Einbeziehung des Proletariats“, stellte in den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts völlig unhaltbare Thesen „für die Arbeiterjugend“ auf, die in der ´68er-Bewegung wieder aufblühten und bis heute in den Reihen der Grünen fortwirken. Die

Sexpolbewegung war damals identisch mit dem Dt. Reichsverband für proletarische Sexualpolitik, einer Unterorganisation der KPD.

Wissenschaftlich gesehen sind Reichs Theorieansätze eher mager, auch wenn er sie in Zusammenarbeit mit Freud entwickelt hat. Es handelt sich im Wesentlichen um ein Triebmodell, allerdings ein radikalisiertes: Reich behauptete, einen Stoff gefunden zu haben, der aus dem Orgasmus käme, und nannte diesen Stoff „Orgon“. Damit reduzierte er die Liebe auf einen Naturstoff des Lebens wie viele andere Naturstoffe. Da für die Gewinnung von Lebensmitteln Arbeit erforderlich war, reduzierte Reich mit seiner kruden Idee die Beziehung von Sexualität und Arbeit auf die wesentliche menschliche Beziehung. „Gesellschaft“ war für ihn jenseits dieser Beziehung einerseits Sublimierung, andererseits auch Beherrschung des natürlichen Menschen.

Das Heidelberger "Sozialistische Patientenkollektiv" entwickelte später hieraus seinen Krankheitsbegriff: Psychische Krankheit sei eine Einheit von Protest gegen die Gesellschaft und Hemmung des Protestes in einem! (Man werfe einmal ein Auge auf verschiedene Strömungen bei den Grünen, nicht nur bei den Ur-Grünen, dann findet man etliches von Reichs Gedankenwelt wieder.) Breitere wissenschaftliche Anerkennung blieb Reich versagt. Ende August 1934 auf dem 13. Psychoanalytischen Kongreß in Luzern wurde er aus der „Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung“ ausgeschlossen, einige seiner Ansätze wurden jedoch von den „68ern“ übernommen.

Grün-abscheuliche Ausuferung

Wenn man Reichs Thesen genau verfolgt, gelangt man sehr rasch zu all dem, was wir heute als „**grün-abscheuliche Ausuferung**“ unmoralischer, ja strafrechtlich verfolgbarer Auswüchse einer völlig falsch verstandenen und Gesellschaftsstrukturen zerstörenden „neuen Sexualmoral“ vorfinden.

Es handelte sich bei der grünen Forderung nach Straffreiheit bei bestimmten pädophilen Praktiken (wie sie z.B. von Cohn-Bendit beschrieben werden – siehe Peter Helmes: „**Die grüne Moralpartei und der Pädophilieskandal**“, erschienen bei den Deutschen Konservativen), aber auch bei der bis heute von den Grünen propagierten gesellschaftspolitischen Gleichstellungsarbeit von Schwulen und Lesben (z.B. Volker Beck) sowie bei der Schaffung eines „Gender-Mainstream“ um gezielte Umsetzungen vieler der Thesen, die der Kommunist Wilhelm Reich in seinen „Sexpol-Thesen“ für die „Arbeiterjugend“ bereits in den dreißiger Jahren vorformuliert hat.

Die Sexpol innerhalb der KPD war eine Episode, die sich gut ein Jahr lang in einem Aufbaustadium gegen starke innerparteiliche Widerstände befand und Anfang 1933 im Strudel der Ereignisse unterging, bis diese Thesen von der „Kommunen-Bewegung“ um Barbara Langhans, Rudi Dutschke, Daniel Cohn-Bendit u.v.m. ganz gezielt wieder aufgegriffen und strategisch als subversives Mittel eingesetzt wurden, um der Roten Revolution den Weg zu bahnen.

Wo bleibt die Distanzierung der Grünen?

Wenn aber der den Grünen nahestehende Prof. Walther als Gutachter aufgefordert wurde, die „pädophilen Entgleisungen“ der „Gründer-Grünen“ zu durchforsten und aufzuarbeiten, und Erschreckendes zutage förderte, so darf sein Bericht nicht steckenbleiben in der Analyse und Kritik einiger weniger Einzelpersonen oder der „Indianer-Kommune/Nürnberg“.

Vielmehr müssen die „Grünen“ dazu gebracht werden, die in ihren Reihen immer noch unterschwellig und zum Teil sogar ganz offen zur Schau getragenen falschen, unmoralischen

Thesen der „Sexpol-Bewegung“ ein für alle Mal aus ihren Parteiprogrammen und ihrem verirrten Denken zu bannen. Aber die grünen Bemühungen um „Bildungs- und Aktionspläne“ lassen Schlimmeres befürchten. Dazu später mehr.

Stattdessen werde ich den Verdacht nicht los, daß man während der gerade von der Führungselite vorgenommenen „Aufarbeitung“ dieses in die Öffentlichkeit gelangten Fehlverhaltens hier lediglich einige „Sündenböcke“ finden wollte, um von der Gesamtverantwortung abzulenken, sich aber nicht glaubhaft distanziert hat von den immer noch praktizierten Sexpol-Ideologien, die letztlich die Schwulen- und Lesbenbewegung stark machten und unterschwellig noch immer durch die grünen Ideologien geistern. Jetzt sind die Grünen gefordert, sich deutlich und „nachhaltig“ von ihren Irrtümern zu verabschieden.

Schluß mit jeglichen Vertuschungsversuchen! Ich war Anfang des letzten Jahrzehntes einer der ersten, die auf die Pädophilie-Lastigkeit der Grünen aufmerksam gemacht haben. Aber vor zehn, fünfzehn Jahren wollte das wohl niemand hören (oder glauben). Seitdem habe ich mich in zahllosen Artikeln und bisher sieben Broschüren mit den Grünen und ihrer Politik auseinandergesetzt, alle Publikationen erreichten Mehrfach-Auflagen in hoher Stückzahl. Trotzdem basteln die grünen Kretschmänner weiter an der Frühsexualisierung, mit der sie die Kinderseelen erobern wollen.

4.3. Die grüne Saat geht auf – ein Interview mit einem Zeitzeugen von damals

Wir haben schon sehr oft und sehr gründlich über den verheerenden „Bildungsplan 2015“ der grün-roten Landesregierung in Stuttgart berichtet sowie Artikel und Petitionen zu dem Thema veröffentlicht. Die breite Resonanz zeigt, daß die Besorgnis in der Bevölkerung, besonders bei den Eltern, aber auch zunehmend bei Erziehern und Lehrern groß ist. Durch immer lauter werdende Hinweise auf die verkommene Lehre an den Schulen wird die Bevölkerung zunehmend sensibilisiert – weshalb wir nicht aufhören dürfen, das Thema noch transparenter zu machen.

Der Volksmund nennt das treffend: „Steter Tropfen höhlt den Stein.“ Aus vielen Zuschriften wird klar, daß viele Erwachsene keine Ahnung von den Vorgängen an den Schulen vor allem in Baden-Württemberg, Berlin und Nordrhein-Westfalen hatten. Als sowohl die Frankfurter Allgemeine als auch die Süddeutsche Zeitung vor einiger Zeit ausführlich über die Sexualisierung des Unterrichts berichtete, war das Entsetzen – insbesondere in akademischen Kreisen – groß. „Was nicht sein darf, das nicht sein kann“, hatten sich wohl viele ihre Ahnungslosigkeit zurechtgezimmert. Daß es noch viel schlimmer ist, bewiesen die vielen Textauszüge, mit denen FAZ und SZ aufwarteten.

Dr. Lothar Gassmann *), Pforzheim, war einer der ersten „wertkonservativen“ Aktivisten bei den Grünen in den 1980er Jahren, kehrte ihnen aber bald den Rücken, als die Alt-Kommunisten immer mehr Einfluß auf die ökologische Bewegung nahmen. Gassmann ist aus tiefer evangelikaler Überzeugung ein Gegner jeglicher sexualpädagogisch gefährlicher Experimente an unseren Kindern. Er leitet eine große freikirchliche Gemeinde in Pforzheim und zählt zu den renommiertesten christlichen Publizisten. Hier der Auszug eines beklemmenden Interviews mit ihm (Fragen, Zwischenüberschriften und Heraushebungen von Peter Helmes):

Warum die GRÜNEN so antichristlich sind ...

Herr Dr. Gassmann, Sie haben ein kritisches Buch über die Grünen verfaßt. Was hat Sie bewogen, dieses Buch zu schreiben?

„Nun, ich hatte mich schon seit Anfang der 70er Jahre in verschiedenen Umweltschutzverbänden engagiert und die Entstehung der Grünen quasi als Insider miterlebt. Damals habe ich selber Beiträge für Zeitschriften und Flugblätter zu Themen wie »Atomkraftwerke«, »Biologischer Landbau« usw. verfasst, die zum Teil viel gelesen wurden.

Ich bin somit an der Entstehung der Grünen nicht ganz unschuldig. Am Anfang haben die Grünen ja auch gute Ziele vertreten und sich vor allem auf den Umweltschutz konzentriert. Wie viele andere musste ich dann aber miterleben, wie sie nach und nach von radikalen Gruppen unterwandert wurden.“

Statt „Wertkonservativer“ mehr Kommunisten und Neomarxisten bei den Grünen

Sie geben das Stichwort: Was sind die Grünen, und woher kommen sie?

„Die Grünen als Partei sind im Januar 1980 in Karlsruhe entstanden. Die Anschauungen, die hier zum Tragen kommen, sind aber um etliches älter. Die Umweltschutzfrage war sicher mit ausschlaggebend bei ihrer Gründung, verlor aber mehr und mehr an Bedeutung.

Bei der Gründung wurde die Doppelmitgliedschaft von Kommunisten zugelassen, was sich verhängnisvoll auswirkte. In meinem Buch habe ich gezeigt, wie Kommunisten und Ex-

Kommunisten maßgebliche Führungspositionen einnahmen und wichtige Programmteile bestimmten. Schon im Sommer 1980 zog sich daher etwa ein Drittel der Mitglieder (fast alle »wertkonservativen« Grünen) wieder aus der Partei zurück. Es kam zur Entstehung einer konservativen grünen »Kleinpartei«, der ÖDP, die nun gegen die Grünen opponiert.

Bei den Grünen selber haben neben Kommunisten vor allem Neomarxisten das Sagen. Sie müssen wegen ihrer Autoritätsfeindlichkeit und Zerschlagung aller Werte als Zerstörer dieses Staates und Wegbereiter des Kommunismus gesehen werden.“

Können Sie das am Programm der Grünen belegen?

*„Die Grünen fordern in ihren Programmen die Vergesellschaftung der Produktionsmittel, die Enteignung (zunächst) der Großunternehmer und die Einführung von Wirtschafts- und Sozialräten. Sie fordern »Basisdemokratie«, was fast zwangsläufig zu Chaos und Diktatur führt. Sie fordern die Unterstützung von marxistischen »Befreiungsbewegungen« und die Abschaffung von Berufsverboten. Sie fordern **Meinungs- und Pressefreiheit für***

***Strafgefangene und damit auch für Terroristen.** Sie fordern ein Schulsystem, das die Kinder und Jugendlichen dazu bringen soll, sich vom Elternhaus loszulösen und ihre eigenen Forderungen gegen die Eltern durchzusetzen. Sie fordern die Einrichtung von Kinderräten und Ausreißer-Selbsthilfegruppen.“*

„Grüne zerstören die Würde des Menschen“

Was war es hauptsächlich, das Sie zu Ihrer Kritik an den Grünen veranlasst hat?

„Ihre Ablehnung der Zehn Gebote. Als Christ bedrückt mich vor allem die Tatsache, dass die Grünen alle maßgeblichen Wertmaßstäbe – und damit die Zehn Gebote – ablehnen. Aber nicht der Mensch, sondern Gott hat diese Maßstäbe gesetzt - zu unserem Schutz! Wo wir das übersehen, kommt es zu Chaos und Rücksichtslosigkeit, zum Verlust der Gottesfurcht und zum Niedergang der menschlichen Würde.“

Können Sie das genauer erklären?

„Die Grünen zerstören die Würde des Menschen, indem sie z.B. die Freigabe der Abtreibung fordern und damit das Tötungsverbot übertreten.

Sie zerstören die Würde der Eltern, indem sie die Kinder zur Rebellion ermutigen.

Sie zerstören die Ehe, indem sie die sexuelle Revolution propagieren, indem sie freie Liebe und sämtliche sexuellen Perversionen gutheißen. Sie schreiben von Anfang an in ihren Programmen: »Heterosexualität, Ehe und Familie dürfen nicht als einzig mögliche Lebensform dargestellt werden«.

Sie zerstören die Würde der Kinder, indem sie für eine Aufhebung oder Änderung der §§ 174-176 (Schutz vor Verführung Minderjähriger) plädieren.

Sie lehnen sich schließlich gegen die Autorität Gottes auf, indem sie die totale Selbstbestimmung des Menschen fordern und meinen, dass der Mensch in sich selber »das Gute« finde, was in biblischer Sicht völlig falsch ist.“

Auflösung der bestehenden Werte

Wie kommen die Grünen zu solchen Forderungen?

*Man kann sagen: Die Grünen sind Relativisten, Optimisten und Illusionisten. »Alles ist relativ«, heißt der Wahlspruch einer Generation, die in der Sinnkrise steckt. Die Relativierung, d.h. die Verwässerung aller Werte, ist damit vorprogrammiert. »Das Leben hat ja doch keinen Sinn. No future! Also leben wir, wie es uns gerade Spaß macht.« Daraus ergibt sich also einerseits eine **Auflösung der bestehenden Werte**.*

Andererseits sind die Grünen Optimisten, d.h. sie glauben an das Gute im Menschen. Sie glauben daran, dass der Mensch selbst seine Werte neu schaffen kann. Das sind nun aber keine von Gott gesetzten absoluten Werte, sondern von Menschen gesetzte relative Werte. Sie sind immer nur so lange gültig, bis irgendeiner Einspruch erhebt, und werden ständig weiterdiskutiert. Daraus erklärt sich die - gewollte! - Instabilität bei den Grünen und ihr oft chaotisches Auftreten.

Schließlich sind die Grünen Illusionisten. Sie verfallen der Illusion, dass der vermeintlich gute Mensch irgendwann einmal aus eigener Kraft die »heile Welt«, die vollkommene Gesellschaft und das Weltfriedensreich schafft.

Viele Grüne verfallen außerdem der Naturschwärmerei, d.h. sie erwarten aus der Verbindung von Mensch und Natur das Heil und beten Naturgottheiten an. Vor allem beim starken feministischen Flügel der Grünen finden wir einen erschreckenden Rückfall in heidnische Natur-, Hexen- und Fruchtbarkeitskulte.“

*) Dr. Gassmann ist Vorstand der Freikirchlichen Gemeinde Pforzheim und mutiger Streiter wider den Zeitgeist

(Quelle: <https://conservo.wordpress.com/?s=Bildungsplan+2015%3A+Die+gr%C3%BCne+Saat+geht+auf>)

Redaktioneller Hinweis: Siehe auch das Buch von Dr. Lothar Gassmann: „**ÖKO. Warum ich UMWELTSCHÜTZER, aber kein GRÜNER bin.**“ 52 Seiten, 3,90 Euro, Jeremia-Verlag 2014, <http://jeremia-verlag.com/reihe-unter-der-lupe-band-2-oeko-von-lothar-gassmann.html>)

4.4. AfD-Beschluß: Gender Mainstreaming „unverzüglich beenden“

Es geht auch anders. Ausgerechnet die von vielen Seiten angefeindete AfD hat einen glasklaren Beschluß zur Gender-Politik gefaßt. Es ist unglaublich, ja skandalös, wie fast alle deutschen Parteien dem neuen Götzen „Gender Mainstream“ huldigen. Damit verstoßen sie gegen alle Naturgesetze, um ja nicht den Anschluß an den durchgegenderten Zeitgeist zu verlieren.

Man möchte schreien! Ist es denn möglich, daß mit solcher Scharlatanerie im 21. Jahrhundert ein neues Menschenbild erzeugt wird? Ist es denn möglich, daß selbst christliche Kirchen schweigen oder gar mitmachen? Ist es denn möglich, daß aufgeklärte Wissenschaftler solchen Humbug mittragen? Ja, es ist möglich!

Die Gender-Ideologie durchzieht die Gesellschaft. Von Kindergarten und Schule angefangen bis zu den Universitäten und Lehranstalten, von Unternehmen bis zu den Kirchen – alles wird „gegendert“. Die deutsche Sprache wird zur Unkenntlichkeit verbogen, „das“ Jesus, „die“ Jesus, „der“ Jesus – alles ist möglich. Deutschland verkommt zur Irrenanstalt – und wir mittendrin.

Es gibt nicht viel Hoffnung, daß die politischen Meinungsträger und –bildner sich ändern. Zu sehr sind Medien, Politik und „gesellschaftliche Kräfte“ vom „bacillus genderus“ befallen. Wir werden entpersönlicht, ent-geschlechert, zum Neutrum. „So schuf Gott den Menschen als sein Ebenbild, als Mann und Frau schuf er sie“ (1. Mose 1,27) – das war gestern. Haben die Kirchen das heute vergessen?

Simone de Beauvoir, Jean-Paul Sartre und die Väter (Mütter) der Frankfurter Schule schmoren nicht in der Hölle, sondern sie feiern im Orkus wahre Bacchanale des Triumphes über die Vernunft. Und Rot-Grün feiert mit. Der „Neue Mensch“ ist da! Unglaublich.

Ein Einschub zu Simone de Beauvoir (1908-1986)

Sie war eine marxistische, bisexuelle, pädophile, inzestuöse Feministin. Ihre Ziele und die Inhalte ihrer Arbeit: (Weibliches) Geschlecht ist nicht biologisch bedingt, sondern kulturellgesellschaftlich konstruiert; sexuelle „Befreiung“ (vor allem der Frauen) und Beseitigung der „Behinderung“ durch die Schwangerschaft; Aufhebung der „Herrschaft“ des Mannes über die Frau; Dekriminalisierung und Legalisierung von Pädophilie, Homosexualität; Legalisierung von Abtreibung.

Zitate von de Beauvoir: „Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es.“ • „Adam war nichts als ein Rohentwurf, und die Schöpfung des Menschen ist Gott erst völlig gelungen, als er Eva geschaffen hat.“ • „Da die Ehe die körperliche Liebe im Allgemeinen nicht mit einschließt, schiene es vernünftig, das eine unverblümt vom andern zu trennen.“ • „Der Ehebruch kann nur mit der Ehe selbst verschwinden.“ • „Der Gott der Semiten ist männlich.“ • „Dieser Embryo, der in ihr haust, ist ja nichts wie Fleisch.“ • „Tag für Tag wird sich ein Polyp, der aus ihrem Körper geboren und ihrem Körper fremd ist, in ihr mästen.“ • „Keine Frau sollte das Recht haben, zu Hause zu bleiben und die Kinder großzuziehen. Die Gesellschaft sollte völlig anders sein. Frauen sollten diese Wahl nicht haben, und zwar genau deshalb, weil, wenn es eine solche Möglichkeit gibt, zu viele Frauen sich dafür entscheiden würden.“

Kampfansage der AfD

Endlich riskiert eine Partei eine Kampfansage gegen diese Ideologie – die AfD. Der meinen Lesern längst bekannte Autor und streitbare Katholik Klaus Hildebrandt schreibt mir am 27.07.2015 mit ein wenig Erleichterung u. a.:

*„...eine gute Nachricht: Als Anlage füge ich einen gestrigen Beschluß des 7. Landesparteitags der AfD Baden-Württemberg bei, der sich explizit dem Thema Gender Mainstreaming widmet und diese Ideologie in beispiellos klarer Sprache ablehnt. **Gender hat viele Gesichter, produziert Ängste, Egoismen, Verunsicherung und Unrecht** in vielen Bereichen des menschlichen Alltags. Und es zerstört die Familie als natürliche Grundlage einer funktionierenden Gesellschaftsordnung.*

Der im Übrigen einstimmig angenommene Beschluß hat m.E. Vorbildfunktion und wird von der Bundespolitik zur Kenntnis genommen werden. Ich gehe davon aus, daß weitere AfD-Landesverbände dem folgen werden, aber daß er auch das Interesse aller Parteien am Thema Gender beflügelt. Auch die CDU/CSU dürfte sich das Thema auf die Fahne schreiben, aber wir werden sehen.

Ich unterstütze den Beschluß voll und ganz und begrüße insbesondere die Forderung nach einer gänzlichen Rücknahme aller genderbezogenen gesetzlichen Regelungen sowie die in Ziff. 7 enthaltene Aussage zum Thema Abtreibung. Die hier gewählte Formulierung bietet Spielraum für spätere Nachbesserung, zeigt aber eine deutliche Ablehnung dieser menschenunwürdigen Praxis.

Klaus Hildebrandt“

Der AfD-Beschluß

Und hier der Wortlaut des Beschlusses (gemäß folgendem Antragstext):

Antrag

Der 7. Landesparteitag der AfD Baden-Württemberg möge beschließen:
Die Alternative für Deutschland fordert in Bezug auf Gender Mainstreaming / Gender Diversity (Gender-Ideologie) für Deutschland was folgt:

1. Gender Mainstreaming als durchgängiges politisches Leitprinzip in Form einer Querschnittsaufgabe staatlichen Handelns ist auf allen Ebenen unverzüglich und ersatzlos zu beenden, wobei sich diese politische Gesamtforderung im Einzelnen wie folgt begründet:

1.1. Die **Alternative für Deutschland** hält die politisch-bürokratisch verordnete Nivellierung der Unterschiede zwischen Männern und Frauen für einen unzulässigen Eingriff des Staates in das private und gesellschaftliche Leben der Menschen, der überdies aus biologischen Gründen zum Scheitern verurteilt ist und eine Verschwendung von Steuergeldern darstellt.

1.2. Die **Alternative für Deutschland** hält es für untragbar, dass Mütter, die sich ihren Kindern in Vollzeit widmen wollen, einem politischen und ökonomischen Druck ausgesetzt werden, eine Erwerbsarbeit aufzunehmen. Die AfD fordert deshalb die Beendigung aller Versuche, Frauen und Ehepaare in dieser Frage zu bevormunden.

1.3. Die **Alternative für Deutschland** hält einen Sexualekundeunterricht für Kinder und Jugendliche, der „zu sexuellem Experimentieren ermutigen soll“, für einen sittenwidrigen Eingriff in die Kinderseelen und für eine schwerwiegende Beeinträchtigung der psychischen und physischen Entwicklung junger Menschen.

1.4. Die **Alternative für Deutschland** lehnt die fortschreitende Aushöhlung des Erziehungsrechts von Eltern und dessen Übertragung auf den Staat als unvereinbar mit unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung sowie mit dem Subsidiaritätsprinzip ab.

1.5. Die **Alternative für Deutschland** lehnt geschlechtsbezogene Quotenregelungen für alle Arbeits- und Lebensbereiche, aber auch jede Form der Quotierung nach anderen soziodemographischen Merkmalen ab, da sie den Prinzipien der Chancengleichheit und des freien Wettbewerbs widersprechen.

1.6. Die **Alternative für Deutschland** lehnt jegliche staatliche Propaganda – in Schulen, den Massenmedien oder im öffentlichen Raum – für bestimmte sexuelle Orientierungen oder Verhaltensweisen strikt ab. Die Förderung der klassischen Familie ist davon ausgenommen.

1.7. Die **Alternative für Deutschland** setzt sich für eine Willkommenskultur für Un- und Neugeborene ein und wendet sich gegen alle Versuche, Abtreibungen zu bagatellisieren, sie staatlicherseits zu fördern oder sie gar zu einem „Menschenrecht“ zu erklären.

1.8. Die **Alternative für Deutschland** weiß sich in diesen Forderungen mit den ethischen Grundsätzen der großen Weltreligionen einig und lehnt es ab, diese auf dem Altar der pseudo-wissenschaftlichen Gender-Ideologie zu opfern.

2. Die **Alternative für Deutschland** fordert die ersatzlose Rücknahme aller Gesetze und Vorschriften im Sinne der Gender-Ideologie, wie – mindestens – der folgenden:

* Bundesgleichstellungsgesetz (BGleiG)

* Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)

* §4 Landeshochschulgesetz Baden-Württemberg u.v.m.

sowie die unverzügliche Einstellung sämtlicher einschlägiger Gesetzgebungsvorhaben.

3. Die **Alternative für Deutschland** fordert den Entzug sämtlicher Steuer- und Fördermittel für gender-ideologische Maßnahmen, wie beispielsweise:

* die Streichung aller Stellen für sog. „Gleichstellungsbeauftragte“ (früher: „Frauenbeauftragte“)

* die Schließung aller sog. „Diversity Offices“

in allen öffentlich- und privat-rechtlichen Institutionen, sowie:

einen sofortigen Förderstopp für die sogenannten „Gender Studies“ an Hochschulen und Universitäten. Bestehende „Gender“-Lehrstühle sollen traditionellen Studiengängen zugeordnet und bei Ausscheiden der Stelleninhaber nicht wieder nachbesetzt werden.

Begründung:

1. Gender-Mainstreaming zielt auf einen permanenten „Kampf der Geschlechter“ ab und führt damit zu einer schleichenden Vergiftung des gesellschaftlichen Klimas.
2. Gender-Mainstreaming führt in seiner Anwendung regelmäßig zur Verletzung von Artikel 1-6 Grundgesetz, insbesondere von Artikel 3 Absatz 3 Grundgesetz, da es mit der Diskriminierung konkreter Personen – in der Regel von Männern – aus geschlechtsspezifischen Gründen einhergeht.
3. Die gegen die Natur des Menschen gerichtete Gender-Ideologie ist der wichtigsten bevölkerungspolitischen Herausforderung, vor der Deutschland steht, nämlich die Geburtenrate signifikant zu steigern, in extremer Weise abträglich.

Soweit der Beschluß der AfD. Man darf, ja man muß nun fragen, wie denn die anderen Parteien dazu stehen! Ich warte auf Antwort...

4.5. Globale Werte-Umorientierung, sechs Wirkungen der '68er Kulturrevolution

Die links-grünen Ideologen der '68er gingen (und gehen heute immer noch) sozusagen eine Stufe höher: Sie versuchen die „globale Werte-Umorientierung“. Man wollte vor allem die altbewährten, der abendländischen Philosophie und dem Christentum entspringenden Werte uminterpretieren in „neue Werte“ – in pseudoreligiöse und rein weltliche Werte.

Jürgen Habermas, einer der Paten der '68er und Mitbegründer der „Frankfurter Schule“, stellt sechs Wirkungen der '68er „Kulturrevolution“ heraus, in denen sich übrigens der zerstörerische und alles negierende Geist der Frankfurter Schule beweist. Nach 1980 hat Habermas in verschiedenen Beiträgen diese sechs „Veränderungen“ genannt, die von der Kritischen Theorie ausgegangen sind und das geistige Klima an vielen Universitäten Deutschlands zwischen 1960 und 1980 revolutionär verändert hat, aber auch heute noch tiefe Einwirkungen auf die Gesellschaft zeitigen. Habermas verbucht diese Veränderungen als Erfolge, als Siege über die bürgerliche Gesellschaft, die er selbst in polemischer Absicht als „spätkapitalistische“ bezeichnet:

- 1.) Die Ent-Christlichung der Öffentlichkeit,
- 2.) Die Ent-Institutionalisierung der Gesellschaft,
- 3.) Die Ent-Ethisierung des Rechts,
- 4.) Die Ent-Kriminalisierung des Verbrechens,
- 5.) Die Ent-Pathologisierung der Krankheit,
- 6.) Die Ent-Ästhetisierung der Kunst.

Die Pädophilie der “Frankfurter Schule” als Instrument der Zerstörung der klassischen Familie und bürgerlichen Gesellschaft

"Ein weltweiter Umsturz der Werte kann nicht ohne die Vernichtung der alten Werte und die Schaffung neuer durch die Revolutionäre erfolgen"(Georg Lukacs)

Von Lukacs, Marcuse bis zu Trittin

Auch der Gottvater der Grünen, Jürgen Trittin, war für Kindersex. Nur wenige wissen, warum. Als der Skandal herauskam, bedauerte Trittin sein damaliges Handeln. Die Partei „sei dazu gedrängt“ worden. Soso.... Von wem, verschwieg Trittin. Er aber unterstützte 1981 ohne Not ein Programm, welches Sex mit Kindern unter gewissen Bedingungen legalisieren sollte. Nun, wer sich mit den Linken und ihren Zielen auskennt, weiß, daß die Legalisierung von Kindersex aus dem Sozialismus selbst stammt. Denn die Frankfurter Schule, auf die sich

nahezu alle linken Bewegungen nach 1945 berufen und deren Parole war, alles zu zerstören, was die westliche Bürgergesellschaft ausmacht, war nicht die erste, die sich für die „Liberalisierung“ von Kindersex einsetzte. Diese Politik – als kleiner, aber zentraler Baustein der Zerstörung der klassischen Familie – ist so alt wie der Sozialismus selbst.

"Ein weltweiter Umsturz der Werte kann nicht ohne die Vernichtung der alten Werte und die Schaffung neuer durch die Revolutionäre erfolgen", sagte etwa Georg Lukacs, der ungarische Philosoph und Agent des sowjetischen Komintern. Als stellvertretender Regierungskommissar im ungarischen Terrorregime von Bela Kun während der viermonatigen ungarischen Räterepublik 1919 setzte er seine wertezersetzenden Theorien in die Tat um. Als einer der ersten Maßnahmen befahl er ein radikales Programm für Sexualerziehung an den ungarischen Schulen.

"Kinder wurden im Unterricht über freie Liebe und die archaische Natur der bürgerlichen Familienmoral, die Überholtheit der Monogamie sowie die Bedeutungslosigkeit der Religion "aufgeklärt", die den Menschen aller Freuden beraube. Insbesondere die Frauen wurden aufgerufen, gegen die konservative Sexualmoral zu rebellieren." (Torsten Mann: Rot-Grüne Lebenslügen, 2005, S.11 f.

Mit diesem Programm zielte Lucacs ganz bewußt darauf ab, die Familie als Keimzelle einer jeden nationalen Kultur zu zerstören. Was nur wenigen – selbst wenigen unter den heutigen Linken – bewußt ist, ist die Tatsache, daß die Frankfurter Schule um Adorno, Marcuse und Horkheimer auf eine Gründung durch Georg Lukacs zu Beginn der 20er des 20.Jahrhunderts zurückging.

"Um die Zersetzungsarbeit auf das bis dahin konservative Deutschland auszuweiten, gründete Lucacs unter Mitarbeit zahlreicher Mitarbeiter der KPD an der Frankfurter Universität 1923 ein Institut für Marxismus, das dem Marx-Engels-Institut in Moskau nachempfunden war und über Mittelsmänner eng mit diesem in Verbindung stand. Dazu zählten Handryk Grossmann und Richard Sorge, der im Oktober 1924 an das Moskauer Institut ging und sich im Zweiten Weltkrieg als "Stalins bester Mann" und "Jahrhundertspion" in Japan betätigte, wofür er später den Titel "Held der Sowjetunion" verliehen bekam..." (Torsten Mann: Rot-Grüne Lebenslügen, 2005, S.12)

Das kommt uns doch alles sehr bekannt vor. Denn nichts anderes geschieht derzeit mit dem Gender-Programm, das es bis zum Regierungsprogramm der aktuellen Großen Koalition brachte. Man kennt dies von der massiv betriebenen Heiligsprechung der Homo-Ehe, von einem exorbitanten Minderheitenschutz – der, rechtlich gesehen, Mehrheiten zu Minderheiten degradiert –, und man kennt das von einem ins Absurde gesteigerten Sexualkundeunterricht in den von Grün oder Rot geführten Bundesländern. Dort müssen unsere Kinder Referate über Homo-Ehe, die angebliche Gleichheit von Homosexualität und Heterosexualität, über die angebliche Wahlfreiheit zwischen diversen (biologischen) Sexualformen des Individuums, über Masturbation, Orgasmus und Pädophilie halten. Georg Lukas hätte sich gefreut, so spät seinen Samen, den er 1922 in Deutschland legte, doch noch aufgehen zu sehen.

Drei Namen, eine Ideologie: Vom „Institut für Marxismus“ zum „Institut für Sozialforschung“ bis zur „Frankfurter Schule“

Was das Frankfurter "Institut für Marxismus" anbelangte, entschied man sich jedoch bald für dessen Umbenennung als "Institut für Sozialforschung", um mit diesem unverfänglichen Titel dessen kommunistische Stoßrichtung zu verschleiern. Identisches kennt man vom Islam, der seinem zum Zweck der Islamisierung Europas ausgerichteten Institute ebenfalls unverfängliche Namen gibt und sich bei der Täuschung von uns "Ungläubigen" explizit auf

den Koran berufen kann, der den Moslems gestattet, ohne unnötig belastende Schuldgefühle "Ungläubige" über die wahren Ziele des Islam (Weltherrschaft) anzulügen, wo immer dies geboten scheint. Als einzige Weltreligion hat der Islam damit die Lüge zum heiligen Prinzip erkoren und ihr sogar einen eigenen Namen vergeben: Taqiyya.

Trittin, der als grüner Protagonist dieser verhängnisvollen sozialistischen Zersetzungspolitik – die seit über einem Jahrhundert unsere gewachsenen Werte massiv bedroht und sie abzuschaffen versucht – folgt, sollte Manns genug sein, sich dazu zu bekennen, daß er eben ein Agent, ein Ausführer, dieser Doktrin ist, anstelle sich weinerlich darauf zu berufen, er und seine Partei seien zu irgendetwas „gedrängt“ worden, was sie in Wirklichkeit nicht so beabsichtigt hätten.

Doch man kann, ja muß Trittins Ausflüchte auch anders interpretieren: Als einen Versuch, die Gesellschaft zu täuschen über die wahren Hintergründe seiner damaligen Abstimmung über die Legalisierung von Kindersex. Es gibt ja genügend ahnungslose (und dumme) Grünenwähler, die diese Partei immer noch für eine reine Umweltpartei halten. Und keinen blassen Schimmer davon haben, daß fast die gesamte Elite der Grünen aus ehemaligen kommunistischen Kampfverbänden wie der (verbotenen) KPD; der SEW, DKP, KPdML, KBW (Kretschmann) und des berüchtigten KB (Trittins Ursprung) stammt.

Und auch die Medien – die in ihrer Mehrheit grünophil ausgerichtet sind und mit ihren jahrzehntelangen enthusiastischen Berichten über die Grünen deren Erfolg in zigtausenden Jubelartikeln herbeigeschrieben hatten – hüllen sich dezent in Schweigen über die sozialistischen Wurzeln der grünen Pädasterie. Anstelle dessen schwärmen sie schon wieder über den „inneren Reinigungsprozeß“, dem sich die Grünen seit dem Aufdecken ihrer pädophilen Vergangenheit angeblich unterzogen haben. Auch hier gilt der Satz: Pack schlägt sich, Pack verträgt sich.

Der Philosoph, Soziologe und Politologe Herbert Marcuse (1898-1979) war mit seiner Aufforderung zur politischen Tat einer der führenden Ideologen der studentischen Linksoption. Ansätze seiner Ideen entwickelte er als Mitarbeiter am Frankfurter Institut für Sozialforschung (1923/24 unter maßgeblicher Beteiligung Max Horkheimers u. Friedrich Pollocks in Frankfurt a.M. gegründet), das Ausgangspunkt der Frankfurter Schule und ihrer Kritischen Theorie der Gesellschaft war, und mit dem er 1934 nach New York emigrierte (Quelle: Fritz Hinz in „internetloge.de, 1974).

Der Neo-Marxismus. Und wie er sich vom Alt-Marxismus unterscheidet

Lukács gilt (zusammen mit Ernst Bloch, Antonio Gramsci und Karl Korsch) als bedeutender Erneuerer einer marxistischen Philosophie und Theorie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und war damit der geistige Mitbegründer dessen, was man Neomarxismus nennt. „Der Begriff „Neomarxismus“ wurde von Max Horkheimer geprägt, der seit 1931 das Frankfurter „Institut für Sozialforschung“, später bekannt unter der Bezeichnung „Frankfurter Schule“, leitete. Im Gegensatz zum klassischen Marxismus wendet sich der Neomarxismus nicht nur gegen den Kapitalismus, sondern insgesamt gegen die christlich-abendländische Kultur.

Deren Apologeten glaubten nach den Mißerfolgen des Kommunismus auf dem Weg zur Weltherrschaft begriffen zu haben, warum die von ihnen beworbenen Proletarier sich für die kommunistische Ideologie kaum erwärmen konnten. Schuld an der fehlgeschlagenen Bekehrung des europäischen Proletariats war nicht etwa ein immanenter Fehler im marxistischen Beglückungskonstrukt, sondern die zu starke Anhaftung und Verinnerlichung einer Kultur, die – so die Neo-Marxisten – die Menschen Europas seit über 2000 Jahren fest im Griff hielt: Christentum und abendländische Tradition. Beides galt es ab sofort zu

bekämpfen. Und beides wurde ab sofort massiv bekämpft in zahllosen Schriften, Artikeln, Büchern, TV-Sendungen und diversen Talk-Shows.

Der Neomarxismus bildete das ideologische Fundament der Kulturrevolution von 1968, deren Exponenten nach 30 Jahren "Marsch durch die Institutionen" die Bundesregierung übernahmen. Der derzeitige kulturelle und moralische Verfall Deutschlands dürfte in erheblichem Maße auf den Einfluß des Neomarxismus zurückzuführen sein.

Auf eben diesen Neomarxismus beruft sich die Frankfurter Schule und hat seine geistigen Fundamente entscheidend ausgebaut, was schließlich in die verhängnisvolle '68er-Bewegung nicht nur Europas, sondern nahezu der gesamten westlichen Welt führte. Diese Bewegung wurde – wir wissen es heute nach dem Fall der Mauer und der Öffnung bislang geheim gehaltener Stasi- und KGB-Dossiers – entschieden finanziert und unterstützt aus dem Ostblock, darunter vor allem aus der Sowjetunion und der DDR.

Trittin und damit die Grünen sind ohne Frage die Fortsetzung dieser ehemals von Moskau und Ostberlin heraus gesteuerten Zersetzungspolitik mit anderen, mit Mitteln einer angeblichen Umweltpolitik. Noch nie zuvor waren Sozialisten so erfolgreich beim Griff zur Macht in Europa wie in der Gegenwart.

Sie haben die Medien, die Politik, die Justiz und große Teile der sog. "intellektuellen Elite" weitestgehend im Griff. Sie sind ganz aktuell dabei – im Verbund mit anderen Kräften aus Industrie, Gutmenschentum und selbst den ehemals bürgerlichen Parteien – die deutsche Bevölkerung mittels einem Zuzug von zig Millionen und in der Geschichte beispiellosen Migrationswelle von Muslimen zu ersetzen. Und sie arbeiten gerade daran, jeden, der dies anprangert, zu kriminalisieren und wegzusperren. Trittin ist nur einer jener, die die Abschaffung Deutschlands mit Erfolg betrieben haben. Er steht in der Tradition eines nun bald hundertjährigen Angriffs des Sozialismus gegen das bürgerliche Deutschland und Europa. Mögen sich die Götter der Griechen und Römer Ihrer europäischen Nachkommenschaft erbarmen und den Fall Europas verhindern.“ (Dieses Kapitel über den Neomarxismus ist ein Gastbeitrag von Michael Mannheimer an den Autor vom 26.12.2013).

'68er in den Parlamenten

Die alten '68er Politrevoluzzer und deren Jünger sitzen nun nicht nur in unseren Parlamenten in Schlüsselpositionen, sie befinden sich schon längst auch in kirchlichen Gremien, Jugendverbänden, als Lehrer an unseren Schulen, als Richter an den Gerichten bis hin zu den höchsten Gerichtshöfen, als angebliche Verfassungsschützer, in Ministerien, auf Ämtern und in den Massenmedien, vor allem im Fernsehen – sowohl bei den öffentlich-rechtlichen Sendern als auch bei den privaten. Diese zu Beginn der siebziger Jahre aus der APO heraus gestartete Unterwanderungsstrategie hat bestens geklappt!

Begriffe beherrschen, umwidmen und besetzen...

Die „68er“ in aller Welt hatten früh die ökologisch-feministischen Bewegungen sowie verschiedene Gruppen und Akademiker postmoderner Ausrichtung, allesamt geprägt durch den allgemeinen Glaubensabfall, unterwandert und Schlüsselpositionen in Politik und Gesellschaft besetzt. In CDU und CSU wie erst recht in den links-grünen Parteien werden deren neue Begriffsprägungen ganz selbstverständlich verwendet; man will ja schließlich die Anpassung an den Zeitgeist nicht verpassen. Die neuen Begriffe sind überall auf dem Siegeszug. Wir haben den Einfluß der „Grün-Alternativen“ erheblich unterschätzt. Die neuen Sprachregelungen haben Eingang gefunden in nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche, vor allem in die Bildungspolitik – und setzen damit strategisch geschickt, aber diabolisch, da an, wo die Gesellschaft am leichtesten umzuformen ist: bei den wehrlosen Kindern.

5. Gender Mainstreaming – Politischer Klassenkampf

5.1. „Der „Neue Mensch“, die „Neue Gesellschaft“: Wer die Begriffe beherrscht, beherrscht die Politik.

Eine alte politische Weisheit! Und so gelang es den „Kulturrevolutionären“, neue Begriffe in der Gesellschaft zu verankern. Zu solchen Begriffen gehören z. B. „Globalisierung mit menschlichem Antlitz“, „nachhaltige Entwicklung“, „good governance“, globale Ethik, Lebensqualität, Friedenserziehung, „gender (mainstreaming)“, Gleichberechtigung, neue Lebensstile, „Abtreibung ohne Risiko“, sexuelle und reproduktive Rechte, Partnerschaft (statt Ehe), Transparenz, Basisbeteiligung, transnationale Vernetzung, fairer Handel usw. – Begriffe, die einzeln für sich akzeptabel sind, jedoch in ihrer Fülle und mit ihrem ethischen Hintergrund die Gesellschaft unterhöheln. Begriffe wie Wahrheit, Moral, Gewissen, Vernunft, Eltern, Eheleute, Jungfräulichkeit, Keuschheit, Autorität, Hierarchie, Gerechtigkeit, Gehorsam, Gesetz, Gebot, Dogma, Glauben, Liebe, Hoffnung, repräsentative Demokratie z. B. gehören offenbar nicht (mehr) dazu, werden als „von gestern“ apostrophiert oder uminterpretiert. (Der Zyniker Oskar Lafontaine würde sie als Begriffe bezeichnen, die man auch im KZ verwenden könnte.)

So wird z. B. aus Regierung Governance; aus der repräsentativen Demokratie wird partizipative Demokratie. Das Gedankengut der Gutmenschen führt dann weiter von Hierarchien zu Gleichheit; von Eheleuten zu Partnern; vom Glück zu Lebensqualität; von der Vater-Mutter-Kind-Familie zur „Familie in allen ihren verschiedenen Formen“; von Wissen zu Fähigkeiten; von der Caritas (Liebe) zu Unterstützungsansprüchen an den Staat; vom Leiden in Würde zum „Recht auf Sterben“ oder – umgekehrt – zu angeblich ethisch vertretbarer Abtreibung; von kultureller Identität zu kultureller Verschiedenheit; von Mehrheitsvoten zu Konsensbildung und so weiter.

Auch wenn´s viele wissen, sei der Vollständigkeit halber hier an den Ursprung dieser neuen Ideologie erinnert: „Gender Mainstream“ bezieht sich „nur“ auf die Geschlechterrolle (Mann/Frau) und beruft sich auf einen Satz von Simone de Beauvoir (Sartre-Freundin und ´68erin): Mann und Frau seien völlig gleich. Sie würden „nur“ zu unterschiedlichen „Geschlechterrollen hinmanipuliert“, sie würden später durch die Gesellschaft zu „unterschiedlichen Wesen“ gemacht! Konsequenterweise wird der grammatische „Gattungsbegriff“ durch Zerlegung in „geschlechtsgerechte“ Begriffe ersetzt. Es heißt fortan nicht mehr „die Genossen“ – womit früher immer alle gemeint waren – sondern „Genossinnen und Genossen“, „die Christinnen und Christen“ etc., wobei oft nicht mehr lesbare Textungeheuer zustandekommen. Diesen Unfug muß die Union natürlich mitmachen, glaubt sie.

5.2. Zerstörung der Institution Familie

Gender ist offensichtlich zum Zentral- und Lieblingsthema des „neuen, modernen Menschen“ geworden. Die damit einhergehende Zerstörung der Familie müssen wir nicht kommentieren, sie ist überall gegenwärtig. Deutschland ist auf dem Weg zu einer elternlosen Gesellschaft, in der der Staat die Elternrolle übernommen hat. Die Linken kamen auf den Einfall, daß die Institution Elternhaus bzw. Familie „von gestern“ sei und der Staat das zu übernehmen hat, was die Aufgabe von Vater und Mutter gewesen ist. Mit dieser Ideologie des Irrsinns wird die Natur des Menschen auf den Kopf gestellt.

Unsere Regierungen der jüngsten Jahrzehnte – egal ob grün/rot, schwarz/rot oder schwarz/gelb – haben sich darüber hinweggesetzt, daß siebzig Prozent der Eltern ihre Kinder in den ersten Lebensjahren selbst betreuen wollen, und das Geld bewußt in die falschen Kanäle geleitet, was sich insbesondere an der Bildungspolitik festmachen läßt. Wenn ein

Staat die elterliche Betreuung als gesellschaftlichen Rückschritt einstuft, hat er den gesunden Menschenverstand verloren. Wenn die Familie nicht mehr der Kern aller Ordnungen im Staat ist und zugrunde geht, geht auch der Staat zugrunde.

Die totalitären Züge im Sozialstaat

Unter den kalten Augen dieses Staates wird ein neues Menschenbild getestet, das die bürgerliche Familie durch eine sozialistische ersetzen will, ohne Bindung und ohne Liebe. Frau von der Leyen sprach es aus, ohne Hemmung und ohne Scham, als sie noch Familienministerin war:

„Eine staatliche Kinderbetreuung bringt dem Staat mittel- und langfristig mehr ein. Wenn alle Mütter mit Kleinkindern wieder Einkünfte beziehen, würden bis zu sechs Milliarden Euro Einkommensteuer mehr hereinkommen.“

So spricht eine Funktionärin, für die ein Kind zum Objekt geworden ist. Aber es ist noch nicht entschieden, ob unser Volk sich selbst aufgeben will. Ob Frau von der Leyen in der *Christlich-Demokratischen Union (CDU)* wirklich das richtige Zuhause hat, darf füglich bezweifelt werden.

5.3. Einen verheerenden Einfluß hat diese Gender-Ideologie auf die Schulpolitik

Da unterscheiden sich die Bundesländer kaum noch. Der Staat hat den Zugriff auf die staatlichen Schulsysteme und „verordnet“ den Kindern auch gegen deren und den Willen vieler Eltern – wie jüngst in Baden-Württemberg geschehen – mit neuen Gesinnungslehrplänen ein völlig anderes Bild von Ehe von Familie. Mit der Gleichsetzung aller möglichen Formen menschlichen Zusammenlebens wird das Ideal „Familie“ zerstört oder zumindest relativiert.

Verheerend, was durch Fremdbetreuung in den Kindertagesstätten vom Kleinkindalter an angerichtet wird! Es sind die ersten Jahre eines Kindes, die für das Leben entscheidend sind. Ihm wird ein schwerer Schaden zugefügt, wenn sich innere Beziehungen nicht mehr entwickeln können. Wir sehen, wo junge Menschen landen, wenn sie kein Zuhause mehr haben und keine Zuflucht vor den Angriffen des alltäglichen Lebens. Der Heranwachsende steht im Nichts. Er hat auch nie etwas von einer religiösen Sinnggebung des Lebens erfahren.

Das Geld, das in den Familien dringend gebraucht wurde, hat man in staatliche Institutionen geschleust und in zugewanderte fremdländische Familien, die auch noch ihren üppigen Nachwuchs nach Deutschland transferieren durften, um von unserem Geld leben zu können. Der Schaden ist so schwer, weil mit dem staatlichen Eingriff in die private Sphäre auch der Versuch unternommen wurde, den Menschen selbst zu verändern und ihm unter dem Vorwand der Modernität falsche Lebensbilder und falsche Inhalte aufzudrängen.

Diese Politik, von den Kinderkrippen bis zu den Ganztags-Kinderstätten und -schulen, bedeutet ein sozialistisches System, das die Fürsorge der Eltern durch eine allgemeine Staatsfürsorge ersetzt und das Elternhaus gewaltsam zerreißen will. Sozialstaatliche Interessen haben totalitäre Züge angenommen. Schul- und Bildungswesen sind auf unterster Stufe angekommen, Sozial- und Gesundheitswesen zu Bruch gegangen. Dem Staat ist offenbar Migrantpolitik wichtiger.

Im Mittelpunkt steht Sex – und nicht Liebe

Im Mittelpunkt des „Neuen Menschen“ steht der Sex – in allen Varianten und jede(r) mit jeder/jedem. Und damit das ja in die Köpfe geht, wird schon frühzeitig, ab Kindergarten – und

bei zunehmenden Alter mit zunehmender Intensität – den Kleinen und Kleinsten beigebracht, wie Sex richtig funktioniert. Daß dabei, wie schon erwähnt, der Begriff Liebe unters Bett fällt, ist wohl ein „Kollateralschaden“. Sigmund Freud erkannte seinerzeit:

„Kinder, die sexuell stimuliert werden, sind nicht mehr erziehungsfähig, die Zerstörung der Scham bewirkt die Enthemmung auf allen anderen Gebieten...“

Herzlos formulierte Hans-Jochen Gamm, Sozialist und Erziehungswissenschaftler, bereits 1970 seine Forderung für eine „moderne“ Pädagogik:

„Wir brauchen die sexuelle Stimulierung der Schüler, um die sozialistische Umstrukturierung der Gesellschaft durchzuführen und den Autoritätsgehorsam einschließlich der Kinderliebe zu den Eltern gründlich zu beseitigen.“

Eine abstruse Denke, die aber kaum auf Widerstand gestoßen ist. Auch hier zeigt sich die Feigheit (Unsicherheit?) der Kirchen und bürgerlichen Parteien gegenüber solchen (geistigen) Kinderverführern. Statt zu protestieren und die eigene Position zu verteidigen, versteckt man sich im eigenen Nest und gibt Zug um Zug alte Positionen auf.

„Lederpeitsche, Analverkehr, Puff für alle“ – neue Unterrichtsmethoden

Unter dem Stichwort „Lederpeitsche, Taschenmuschi: Was 14-Jährige sich eben mal so zum Geburtstag wünschen“ und der Überschrift **„Was sie noch nie über Sex wissen wollten“** berichtet die Süddeutsche Zeitung am 24.04.2014 u. a.:

„Jugendliche sollen vor der ganzen Klasse über ihr „erstes Mal Analverkehr“ referieren.

„Toleranz ist eine Tugend, doch was die Sexualpädagogik Schulkindern zumutet, um ihren Horizont über das traditionelle Familienbild hinaus zu erweitern, nimmt bizarre Züge an“, schreibt Christian Weber in der SZ und fährt fort:

„Achtung, keine Satire. Sondern eine völlig ernst gemeinte praktische Übung für den Sexualkundeunterricht, wie sie ein erfahrenes Autorenteam aus Professoren und Pädagogen für 15-jährige Schüler vorschlägt – Überschrift: **„Der neue Puff für alle“**.

Aufgabe: Ein Bordell in der Großstadt soll modernisiert werden, das als „Freudenhaus der sexuellen Lebenslust“ alle Bedürfnisse bedienen soll. Allerlei sei zu bedenken, heißt es in der Aufgabenstellung, „verschiedene Lebensweisen und verschiedene sexuelle Praktiken und Präferenzen“. Es mache schließlich einen Unterschied, ob eine Prostituierte ganz konventionell einen weißen heterosexuellen Mann bedienen wolle oder Frauen mit muslimischer (oder katholischer) Religionszugehörigkeit oder Trans-Frauen, die zugleich lesbisch sind.

In vier Kleingruppen sind die verschiedenen Aspekte zu bearbeiten: (1) inhaltliches Angebot, (2) Innenraumgestaltung, (3) Personal, (4) Werbung und Preisgestaltung. Der Grundriss ist vorgegeben, "Kopiervorlage, siehe unten". Und noch ein Tipp an die Lehrer: "Jugendliche brauchen bei dieser Übung die Ermunterung, Sexualität sehr vielseitig zu denken." Diskutiert werden sollten zudem eine wichtige Fragen: "Brauchen asexuelle Menschen überhaupt einen Puff?"

Wer das alles für erfunden hält, kann es selber nachlesen, bei Elisabeth Tuider u.a., "Sexualpädagogik der Vielfalt", Verlag Beltz/Juventa, 2012, Seite 75. Das Buch gilt als Standardwerk, das von großen sexualwissenschaftlichen Institutionen empfohlen wird. Tuider

leitet das Fachgebiet Soziologie der Diversität an der Universität Kassel. Sie und ihre Kollegen haben sich noch viele weitere Übungen ausgedacht.

Als erste "Annäherung an das Thema Liebesbeziehungen" - Altersstufe: ab zwölf Jahren - sollen die Schüler ein Arbeitsblatt ausfüllen. Es gilt "Ja/Nein" anzukreuzen bei zwei Dutzend Statements, die den Satz "Zur Liebe gehört für mich . . ." vollenden. Zur Auswahl stehen unter anderem: "mindestens jeden zweiten Tag miteinander Sex zu haben", "die Freiheit, mit anderen ins Bett zu gehen" und: "Oralverkehr". Was halt so ansteht im Sexualleben der 12-Jährigen.

In der Übung "3 - 2 - 1 - deins!" sollen 14-Jährige in einer virtuellen Auktion Gegenstände für alle sieben Parteien eines Mietshauses ersteigern, darunter eine alleinerziehende Mutter, ein schwules Paar, ein lesbisches Paar mit zwei kleinen Kindern, eine betreute Wohngemeinschaft für drei Menschen mit Behinderungen (zwei Frauen mit Downsyndrom und ein Mann im Rollstuhl), eine Spätaussiedlerin aus Kasachstan. Nur eine Kleinfamilie mit Mutter, Vater, Kindern ist nicht vorgesehen.

Versteigert werden da unter anderem: Dildo, Kondome, Potenzmittel, Handschellen, Aktfotos, Vaginalkugeln, Windeln, Lack/Latex oder Leder. In einer weiteren Übung sollen die Jugendlichen sich entscheiden, ob Vibrator, Reizwäsche, Herren-Tanga, "Taschenmuschi" oder Lederpeitsche unbedingt zu ihrer Sexualität gehören. Was sich 14-Jährige neben der Xbox 360 halt noch so von Oma und Opa zum Geburtstag wünschen.

„Heterosexualität als Norm infragestellen...“

Siebtklässler sollen sich damit auseinandersetzen, ob "Sadomasochismus und Fetischismus eigentlich nur sexuelle Vorlieben oder auch Identitätsbausteine sind", wie das gelehrte Autorenteam empfiehlt, Lernziel: "Die Jugendlichen sollen Heterosexualität als Norm infrage stellen." Und bestimmt möchten 13-Jährige, so wie auf Seite 151 des Werks vorgeschlagen, im Plenum in frei gewählter Form - "als Gedicht, als Bild, als Skulptur, als Theaterstück, Sketch" - ihr "erstes Mal" in verschiedenen Bereichen vortragen. Dazu sollen sie Kärtchen ziehen: "Das erste Mal ein Kondom überziehen, das erste Mal ein Tampon einführen, das erste Mal Analverkehr."

Muss man ein verklemmter, pietistischer und homophober Spießer sein, wenn man sein Kind nicht mit allergrößter Begeisterung in diese Art von Unterricht schicken möchte?

Es klingt es ja erst mal sinnvoll, wenn etwa das umstrittene Arbeitspapier des Kultusministeriums von Baden-Württemberg zur Bildungsplanreform 2015/18 zur "Akzeptanz sexueller Vielfalt" auffordert. "Schülerinnen und Schüler", heißt es da, "haben einen vorurteilsfreien Umgang mit der eigenen und anderen sexuellen Identitäten." Pflichtgemäß hat man mit dem Kopf genickt, als die Leitartikler die Proteste gegen dieses Lernziel gegeißelt haben. Wenn man aber nachliest, was unter einer "Sexualpädagogik der Vielfalt" möglicherweise konkret zu verstehen ist, wird einem doch komisch zumute.

Die genannten Übungen sind keine Extrembeispiele von ein paar übererregten Sexualpädagogen. Dahinter steckt Methode. Ausdrücklich vertritt das Autorenteam um Elisabeth Tuider die Ansätze der "dekonstruktivistischen Pädagogik sowie der (neo)-emanzipatorischen Sexualpädagogik". Zu deren Zielsetzung gehöre ausdrücklich die "Vervielfältigung von Sexualitäten, Identitäten, Körpern", darüber hinaus solle "auch bewusst Verwirrung und Veruneindeutigung angestrebt werden".

Wie das geht, erklärt etwa der AK Lesbenpolitik in der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Baden-Württembergs. Dieser hat den Kollegen an den Schulen eine

Handreichung geschrieben, wie man "lesbische und schwule Lebensweisen" in der Schule thematisieren könnte (6. Auflage, 2013). In "Phase 4: Vertiefung" sollen die Schüler sich mit dem sogenannten "Heterosexuellen Fragebogen" beschäftigen. Dort sollen sie Fragen wie diese beantworten:

"Laut Statistik kommen Geschlechtskrankheiten bei Lesben am wenigsten vor. Ist es daher für Frauen wirklich sinnvoll, eine heterosexuelle Lebensweise und so das Risiko von Geschlechtskrankheiten und Schwangerschaft einzugehen?" Und: "Ist es möglich, dass deine Heterosexualität von einer neurotischen Angst vor Menschen gleichen Geschlechts kommt?" Sodass sich dann auch diese Frage stellt: "Ist es möglich, dass deine Heterosexualität nur eine Phase ist und dass du diese Phase überwinden wirst?"

Man ahnt natürlich schon die gute Absicht solch paradoxer Intervention: Stellt euch selber die Fragen, die ihr den schwulen Mitschülern stellt. Seht, dass es sexuell auch anders geht. Und was spricht denn dagegen, wenn - unterstützt von solchen Übungen - den homosexuell orientierten Teenagern das Coming-out erleichtert wird?

Wenn es denn so wäre. Doch wahrscheinlich geht es um mehr. Vielleicht sollte man einen Aufsatz lesen, den der Sozialpädagoge Uwe Sielert von der Universität Kiel bereits vor Jahren im Informationsdienst der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung - Forum Sexualaufklärung und Familienplanung (4/2002) - zum Thema Gender Mainstreaming veröffentlicht hat. Sielert gehört zu den meinungsbildenden Figuren in seinem Feld, ist Geschäftsführer der Gesellschaft für Sexualpädagogik, die sogar ein Qualitätssiegel für Ausbilder vergibt. Auch Sielert plädiert für den pädagogischen "Dekonstruktivismus", der bedeute: "Heterosexualität, Generativität und Kernfamilie zu ,entnaturalisieren".

Man müsse deshalb überprüfen, so Sielert, ob Pädagogen etwas ganz Schlimmes machen, nämlich "explizit oder implizit" ihren Schülern nahelegen, "heterosexuell und in Kernfamilien mit leiblichen Kindern zu leben". Im dekonstruktiven Denken genüge es nicht, allein für die Gleichberechtigung von Männern und Frauen, Hetero- und Homosexuellen, Familien und Singles einzutreten, sondern "alle existierenden Existenz- und Lebeweisen", egal wie selten, müssten wertgeschätzt werden. "Eine Pädagogik der Vielfalt stellt Alltagsannahmen über die vermeintlichen Grundfesten sexueller Identität infrage", schreibt Sielert, und natürlich müsse sich die Sexualpädagogik auch von aller "Kopulationsmystik", also einer die "Lust domestizierenden Liebe" befreien. Sie solle Sex unabhängig von Ehe und Liebe "in allen Altersphasen freundlich gegenüberstehen." Logisch also, dass 15-Jährige im Unterricht Bordelle konzipieren.

Muss man seine Vorstellungen von Liebe und Sex mit Kardinal Gerhard Ludwig Müller teilen, um ein solches Programm in der Sekundarstufe I (!) für schwer daneben zu halten? Natürlich: Die körperliche Liebe geht viele Wege. Es gibt Sex vor und außerhalb der Ehe. Homosexuelle müssen Achtung erfahren. Manche Menschen tragen beim Geschlechtsverkehr gerne Leder. Und Eltern müssen nicht gleich hysterisch werden, wenn der Nachwuchs mal ein Pornofilmchen guckt. Weder der Papst noch Alice Schwarzer sollten den Menschen vorschreiben, wie sie ihre Sexualität leben.

Doch genauso aufdringlich ist es, wenn Pädagogen alle gendertheoretischen Denküben aus dem soziologischen Seminar einfach mal so an ihren Schülern ausprobieren - mit dem erklärten Ziel, diese in ihrer Geschlechtsidentität zu verwirren. Eine fahrlässige Pseudo-Aufklärung ist das, wenn Sex als völlig unproblematische, unverbindlich zu nutzende Spaßquelle vermittelt wird, die nichts mit Beziehungen zu tun haben muss. Das ist es nicht, was Mädchen und Jungen benötigen, die erste Erfahrungen mit Liebe und Sex machen. Sie

brauchen nicht noch extra mehr Durcheinander, als ohnehin schon in ihren Köpfen herrscht.“ (Quelle: Süddeutsche Zeitung, 24. April 2014, von CHRISTIAN WEBER, Feuilleton, Bayern Seite 9)

Wo bleiben die christdemokratischen und die alten, anständigen sozialdemokratischen Politiker und Kultusminister???

Echte Konservative und Traditionalisten schauten früher leicht neidisch zur „Schwester-Partei“ CSU, bei der die Welt noch in Ordnung zu sein schien. Doch bei genauerem Hinsehen mußte man konstatieren, daß auch dort der Schein das Sein überlagert. Der CSU-Bundestagsabgeordnete Bernd Fabritius scheint einer der Epigonen des „neuen Menschen“ zu sein. Auf den Kommentar Birgit Kelles – bekennende Katholikin, viel beachtete Publizistin und vierfache Mutter – im CSU-Blatt Bayern-Kurier entrüstet sich Fabritius über die Autorin in einer Art, wie ich sie eher von ganz Linksgestrickten erwartet hätte:

„Birgit Kelle im Bayernkurier: einfach daneben. Unter dem Titel ‚Familienbild im medialen Abseits‘ beschreibt die sonst für ‚Die Freie Welt‘ und ‚Kath-Net‘ schreibende Autorin ihre bekannten Vorbehalte gegen Gleichberechtigung (‚Gleichheitswahn‘) und ‚Akzeptanz‘. Nicht das ‚Familienbild‘ ist im medialen Abseits, sondern Vorurteile wie die von Kelle. Das Bild der klassischen, traditionellen Ehe wird nicht gefährdet, wenn auch anderen Lebenspartnerschaften, in denen vergleichbare traditionelle Werte gelebt werden, mit dem Respekt begegnet wird, den Gleichheit und Menschenwürde gebieten. Es besteht keinerlei Konkurrenzsituation, die Kelles Position erforderlich oder zumindest verständlich machen könnte. Auch wenn der Artikel im Bayernkurier im Vergleich mit anderen Kelle-Artikeln ausgesprochen weichgespült präsentiert wird, so verdeutlicht er doch unverhohlen deren Ideologie: Die Bildungspläne in Baden-Württemberg, die eine Vorbereitung der Schüler auf Akzeptanz und Respekt für Andere bewirken wollen, bezeichnet sie als ‚Irrsinn‘, wettet gegen ‚Umerziehung‘ und fordert damit sinngemäß ein ‚Recht auf Vermittlung von Vorurteilen und Vorbehalten‘ durch elterliche Erziehung. Das war einmal. Heute sind wir aufgeschlossener - auch im Leserkreis des Bayernkurier.“

Ist das die neue Politik der Unionsparteien, die sich unverdrossen „christlich-demokratisch“ und „christlich-sozial“ nennen? Mit solchem Führungspersonal rauscht die Union mit Volldampf ins Abseits. Denn die Wähler – Verzeihung: ...und Wählerinnen – können durchaus das Original von der (schlechten) Kopie unterscheiden. Der Union ist unübersehbar der Kompaß abhandengekommen. CDU und CSU wollen alles sein – traditionsbewußt, offen, modern, zukunftsfähig etc. Eines sind sie wohl schon länger nicht mehr: christlich und konservativ.

Es bleiben noch viel mehr Fragen. Zum Beispiel: Wer hat das Sagen in unserer Republik? Wer bestimmt das moralisch-sittliche Niveau unseres Staates? Wer definiert die „Deutsche Nation“? Wer bestimmt, was dem Wohle des Kindes nützt? usw. Wenn die Antwort auf solche Fragen lautet: „der Zeitgeist!“, dann können wir nur sagen: „Gute Nacht, Deutschland!“

5.4. Politischer Klassenkampf zur „Dekonstruktion“ der gottgegebenen Ordnungen

Der Druck von Links-Grün und deren Medienfreunden auf Bildungspolitik und Eltern nimmt unglaubliche Ausmaße an. Offensichtlich verzweifeln die grünen Ideologen an der „Unbelehrbarkeit“ der „Bürgerlichen“; denn es ist nicht zu übersehen, daß „das Volk“ die Nase voll hat von unnatürlichen „Bildungs- und Aktionsplänen“. Immer mehr Bürger gehen auf die Straße, um gegen die „Genderisierung der Gesellschaft“ zu protestieren. Eine erfreuliche Entwicklung; denn immer mehr Bürgern wird bewußt, was da an Entsetzlichkeiten geplant ist. (Wir Deutschen Konservativen haben schon häufig darüber berichtet.)

„Sexuelle Vielfalt“ – eine Spielwiese für Pädophile und „Reformpädagogen“

In vielen Bundesländern wird derzeit (bereits mit einigem Erfolg) versucht, die sogenannte „sexuelle Vielfalt“ zum Unterrichtsthema zu machen. Es kommt dadurch zu einer unnatürlichen Frühsexualisierung der Kinder an unseren Schulen. Die Grundschule wird durch „Sexuelle Vielfalt“, Gender-Ideologie und Frühsexualisierung regelrecht „auf den Kopf“ gestellt.

In einem Kindergarten wird einer jungen Mutter erklärt: „Bei uns werden Eltern nicht mehr als `Vater und Mutter` bezeichnet, sondern als `Elter 1` und `Elter 2`, also geschlechtsneutral. Außerdem gibt es bei uns eine Extra-Kuschelecke, in der die Kinder gemeinsam ihre Sexualität erforschen können.“ Als die Mutter das hört, nimmt sie ihr Kind und verabschiedet sich.

„Peter und Klaus – eine besondere Familie“

Textbeispiele aus einem „Kinderbuch“^{*)} (nur für starke Nerven):

„... Wie unterscheiden sich Mädchen und Jungen?

Mädchen haben eine Scheide, die auch Möse oder Schlitz genannt wird.

Jungen haben einen Pimmel – man kann auch Penis, Schwanz oder Glied dazu sagen.

Dadurch unterscheiden sich Mädchen und Jungen vor allem...“

„...Pimmel und Möse können ineinandergesteckt werden. Sie passen von der Größe ganz gut zueinander – ungefähr so, wie die Zunge im Mund. Penis und Scheide können auch mit der Hand gerieben werden oder aneinander. Fast alle Menschen machen das gerne...“

^{*)} aus dem Buch von Frank Herrath und Uwe Sielert: „Lisa & Jan – Ein Aufklärungsbuch für Kinder und ihre Eltern“, Beltz-Verlag)

Ein Vater schreibt mir: „Deutschunterricht in einer staatlichen Schule: Die Schüler sollen Sätze zu verschiedenen Oberbegriffen zuordnen. Dem Oberbegriff „Familie“ soll der Satz zugeordnet werden: „Wir heißen Peter und Klaus und sind eine besondere Familie.“

Mir liegen viele solcher Textbeispiele vor. Ich habe aus Gründen der psychischen Hygiene darauf verzichtet, sie und dazu passende pornographische Zeichnungen (als Unterrichtsmaterial!) zu veröffentlichen, weil es nur den Voyeurismus weckt.

Was ist nur in Deutschland, in der Schweiz, in Europa und vielen weiteren Staaten der Erde los? Welcher Geist hat sich hier eingeschlichen? Der Schlüssel zur neuen Verkommenheit liegt im Folgenden:

Gender Mainstreaming – die einflußreichste Ideologie heute

Gender Mainstream behauptet, daß der Mensch nicht mehr Mann und Frau sei, sondern neutral und je nach dem, was er sein möchte, sich ständig „umfühlen“ könne. Auch „Vater und Mutter“ sei abgeschafft. Offiziell gibt es nach Meinung einiger extremer Vertreter nur noch das Wort „Elter“.

Der lettische lutherische Erzbischof Janis Vanags meint hierzu: *„Ich erinnere mich, daß ich als Kind etwas von einem Staat las, in dem die Hunde mit Polizeimethoden gezwungen wurden zu miauen und die Katzen gezwungen wurden zu bellen, doch ich habe bis heute gedacht, daß solche Vorkommnisse in das Reich der Fabeln und Fantasien gehören. Dennoch scheint es, daß ich mich geirrt habe. Bisher war es der Welt halbwegs klar, daß Gott den Menschen als Mann und Frau geschaffen hat, und daß der Mann nicht dasselbe ist wie die Frau und die Frau nicht dasselbe wie der Mann. Seit einigen Jahrzehnten behauptet eine der größten Bewegungen sowohl in der Welt als auch in der Kirche das Gegenteil und ist mit*

allen Mitteln bemüht, ihre Ansicht in das Bett des Prokrustes zu zwingen.“ (Soweit eine Nachricht von Dr. L. Gassmann an den Autor)

Was vielen nicht klar ist: Bei der „Genderisierung“ geht es nicht nur um Geschlechterfragen, sondern vor allem um die – höflich ausgedrückt – Umwandlung unserer Gesellschaft. In Wirklichkeit handelt es sich um ein Programm der Gesellschaftszerstörung, um die Schaffung eines „neuen Menschen“ – unter Ausrottung aller unserer bisherigen Werte – zu ermöglichen. In den beiden folgenden Auszügen zur Rolle der Frau aus dem Blickwinkel der Linken und zur Queer-Theorie wird dies überdeutlich:

Die Linkspartei z. B. schreibt: „Die Stellung der Frau in der Gesellschaft ist nicht immer dieselbe gewesen. Frauenunterdrückung ist mit der Entstehung der Klassengesellschaft aufgekommen und das vor Tausenden von Jahren. (...) Der wirklichen Emanzipation der Frau stehen die Herrschenden im Wege. (...) Von Kindheit an werden Mädchen auf Reproduktionsarbeit vorbereitet. (...) Die herrschende Form der Familie ist nichts anderes als die Gemeinschaft, die die Frau dazu zwingt die neue ArbeiterInnengeneration heranzuziehen. Die Reproduktion der Mitglieder einer Familie wird den Frauen seit tausenden von Jahren einfach aufgezwungen. Der Kapitalismus braucht die unterdrückte Stellung der Frauen also um überhaupt zu bestehen. Aus diesem Grund kann sich die Frau in diesem System auch nicht befreien ohne dass sie die gesamte Befreiung der Arbeiterklasse anstrebt. Frauenbefreiung wird erst im Sozialismus möglich. Die proletarische Frauenbewegung geht einher mit der sozialistischen Revolution. Im Sozialismus werden die durch die kapitalistische Klassengesellschaft geschaffenen sozialen und politischen Verhältnisse allgemein, und zwischen den Geschlechtern zueinander im Besonderen, umgewälzt und restlos beseitigt. In der Befreiung der gesamten ArbeiterInnenklasse, im Sozialismus und Kommunismus, liegt daher der Schlüssel zur Befreiung der Frau. Kommunistische „Ideale“. (Zitat aus der Internetseite der Partei „Die Linke“: Quelle: Zitat aus der Internetseite der Partei „Die Linke“: <http://portal.dielinke-in-sachsen.de/partei.asp?iid=2112&mid=30&uid=53> und Quelle: <http://www.onesolutionrevolution.de/sexismus-homophobie/die-befreiung-der-frau/>)

Die nächste Stufe: „Queer Theory“

(„Queer“ (engl.) = seltsam, sonderbar, schwul, Falschgeld)

„Queere Politik setzt das „Projekt der Lesbian and Gay Community weiter fort Heterosexualität als Normalitätsregime zu kritisieren. (...) Vor allem die Transgender, Transsexuellen und Intersexuellen Bewegungen weisen darauf hin, dass auch lesbisch schwule Politik Zweigeschlechtlichkeit reproduziere. (...) Zentrale Elemente der Queer Theory sind die Betonung der Differenzen zwischen Frauen und die Problematisierung normativer Heterosexualität.“

„Ins Deutsche ließe sich Queer vielleicht am ehesten mit „pervers“ übersetzen. Nur dass hier niemand auf die Idee käme, von „perverser Theorie“ oder „perverser Politik“ zu sprechen.“ (Zitat aus der Internetseite einer radikal-kommunistischen Jugendbewegung. Quelle: <http://www.feministisches-institut.de/queertheory/> 2) Quelle: Volker Woltersdorff alias Lore Logorrhöe: Queer Theory und Queer Politics. In: UTOPIE kreativ, Heft 156 (Oktober 2013). S. 920. Quelle: <http://www.onesolutionrevolution.de/sexismus-homophobie/die-befreiung-der-frau/>)

Gehirnwäsche durch staatliche Früherziehung

Voraussetzung einer funktionierenden Gehirnwäsche ist eine möglichst frühzeitige staatliche Kindererziehung. Gender ist ein politisches Umerziehungsprogramm zum sozialen, flexiblen Geschlecht, dem „Neuen Menschen“, der frei ist von „zwanghaften religiösmoralischen Vorstellungen“ Gender und Queer richten sich frontal gegen die Ordnung Gottes sowie seine

Gebote für Ehe, Familie, Männer und Frauen. Die Kernbegriffe sind sexueller und klassenkämpferischer Natur.

Schulzwang zum Frühsex

Das bisher Geschriebene vorausgeschickt, wird verständlich, was „der Staat“ – hier in Gestalt einer Schule bzw. eines Ordnungsamtes – Eltern zumutet. Die „Gemeinden-Vereinigung der Evangeliumschrsten-Baptisten in Deutschland (Kontaktadresse: Eduard Elscheidt, Brüssower Str. 6, 33154 Salzkotten; Tel.: (0 52 58) 39 72; E-Mail: elscheidt@gmx.net)“ schreibt am 22.06.15 an alle Gemeinden der Vereinigung:

„Eilige Mitteilung!!!

Liebe Geschwister und Freunde, die Geschwister aus der Gemeinde Schwelm teilen uns mit: Am 22.06.2015 um ca. 07.30 Uhr wurde der kranke 10-jährige Artur Pfaffenrot von den Mitarbeitern des Ordnungsamtes der Stadt Wuppertal (NRW) von zu Hause abgeholt und der schulischen Sexualerziehung zwangszugeführt.

Bereits vor etlichen Wochen hat die Klassenlehrerin des Jungen, Frau Clemens, angekündigt, in den letzten drei Wochen vor den Ferien Sexualerziehung in der Klasse durchzuführen. Alle Versuche der Eltern, eine Befreiung von diesem Fach für ihren Sohn zu erwirken, scheiterten. Frau Clemens kündete sogar an, diese Sexualerziehung gerade für Artur durchführen zu wollen, da die anderen Kindern das alles schon wüssten, Artur dagegen unzureichend aufgeklärt sei und im Notfall nicht wissen würde, was man tun solle, um die Entstehung eines Kindes zu verhüten. Da die Sexualerziehung, die die Lehrerin ihrem Kind vermitteln wollte, geradezu gegensätzlich zu den Wertvorstellungen der Erziehungsberechtigten ist, die die biblische Auffassung vertreten, dass Ausleben der Sexualität nur für die Ehe bestimmt ist und ein jedes, auch „ungeplantes“ Menschenleben wertvoll und schützenswert ist, sahen sie sich gezwungen, ihr Kind in der Zeit, in der die „Sexualaufklärung“ in der Schule durchgeführt würde, vom Unterricht fernzuhalten. Zwei Wochen lang besuchte der Junge die Schule nicht, weil das Lehrpersonal es ablehnte, den Eltern den konkreten Stundenplan mitzuteilen.

Bereits in der Nacht von Sonntag auf Montag bekam der Junge erste Anzeichen der aufkommenden Magen-Darm-Grippe, so dass die Mutter sich entschlossen hatte, am Montagmorgen mit ihm einen Arzt aufzusuchen. Aber dazu kam es leider nicht. Bereits um 7.30 Uhr klingelte es an der Haustür. Ahnungslos öffneten die Eltern und standen zwei Mitarbeitern des Wuppertaler Ordnungsamtes gegenüber, die sofortigen Einlass begehrten. Diese teilten ihnen mit, dass sie den Jungen auf Antrag der Schule dem Sexualunterricht zwangszuführen sollten. Als die Eltern daraufhin erklärten, der Junge sei erkrankt, zeigte einer der Ordnungshüter zuerst Verständnis, der andere wollte aber trotzdem auf der Zwangszuführung beharren. Auch der Anblick des verängstigten Jungen, der mit seiner „Kotzschüssel“ dasaß und dessen Kleidung deutliche Spuren der Erkrankung aufwies, änderte seinen Beschluss nicht. Dem kranken Jungen wurde nicht einmal gestattet, sich umzuziehen, sondern man brachte den weinenden und sich wehrenden Artur zu dem Fahrzeug, mit dem er abtransportiert wurde. Als der Junge in der Schule abgeliefert wurde, versuchte der Vater, der mit seinem Auto hinterhergefahren war, der Schulleiterin Frau Thönes den Sachverhalt noch einmal zu schildern; doch auch sie blieb hart und erteilte dem Vater Hausverbot. Als der Vater sich trotzdem weigerte, das Schulgelände zu verlassen, bestellte die Rektorin die Polizei; die in ca. 20 Minuten angekommenen Beamten wiesen Herrn Pfaffenrot darauf hin, dass sie ihn im Falle eines Hausfriedensbruchs festnehmen würden. So musste der Vater unverrichteter Dinge die Schule verlassen und seinen kranken Jungen der behördlichen Willkür preisgeben.

Wir bitten alle, die ein Herz dafür haben, die Eltern im Gebet und mit Bittgesuchen zu unterstützen, damit sie ihr natürliches Erziehungsrecht gemäß ihrer Überzeugung und gemäß dem Grundgesetz (Art. 4 und Art. 6) auch in Deutschland ausüben dürfen.“

Zusammenfassung

Gender ist ein politisches Umerziehungsprogramm zum sozialen, flexiblen Geschlecht, dem „Neuen Menschen“, der frei ist von „zwanghaften religiösmoralischen Vorstellungen“. Gender und Queer richten sich frontal gegen die Ordnungen Gottes sowie seine Gebote für Ehe, Familie, Männer und Frauen; die Kernbegriffe sind sexueller und klassenkämpferischer Natur

Sollte Gott gesagt haben...?

Gender-Mainstreaming und alle Gleichstellungskampagnen stellen eine satanische Strömung dar, durch die die Einheit aller Menschen außerhalb des Leibes Christi (Gal. 3,28) bzw. ohne Glauben verwirklicht werden soll (erstes Prinzip: „anstatt Christus“). Zum anderen soll die völlige Gleichheit aller Menschen gegen den offenbarten Willen Gottes hergestellt sowie die von Gott gegebenen Ordnungen aufgehoben werden (zweites Prinzip: „gegen Christus“). Damit ist Gender Mainstreaming in den Prozeß der „zunehmenden Gesetzlosigkeit“ einzuordnen, die in der Zeit vor der Wiederkunft des Herrn Jesus Christus überhand nehmen und in der Person des Antichristus gipfeln wird (2. Thess. 2,1-12). Dieser Antichristus wird – gemäß der Bedeutung des griechischen Wortes „anti“ – sowohl ein „Anstatt“- als auch ein „Gegen“-Christus sein (Nachahmer und Gegner), dem alle Menschen, die nicht an den wahren Gottessohn Jesus Christus geglaubt haben, verfallen werden.

(Quelle: <https://conservo.wordpress.com/2015/07/01/sexuelle-fruherziehung-schule-erzwingt-fruzeitige-indoktrinierung/>)

5.5. Onanie, Dildos, Bildungspläne – Sex-Anleitung für kleine und große Kinder

Die Reaktionen in der Bevölkerung auf die verschiedenen „Bildungspläne“ und den neuesten „Aktionsplan“ Baden-Württemberg nehmen zu. Eine erfreuliche Entwicklung; denn immer mehr Bürgern wird bewußt, was da an Entsetzlichkeiten geplant ist. (Wir haben schon häufig darüber berichtet.)

Die (geplante) Wirklichkeit der Kretschmänner&Genossen liegt auf der Hand: Linke Lehrer werden in ihren Bemühungen gestärkt, eine Art Gehirnwäsche zu betreiben. Baden-Württembergs grüner („katholischer“!) Ministerpräsident Kretschmann zeigt in einem irren Wahn sein wahres Gesicht und läßt seine „Reform-Beamten“ an einem neuen Modell der Verziehung und Entnaturisierung unserer Gesellschaft werkeln.

Die Kretschmannsche Wirklichkeit

Man liest dies, ist vielleicht auch empört – aber kaum jemand kann sich vorstellen, wie die Kretschmannsche Wirklichkeit aussieht. Ja, sie ist bereits Wirklichkeit! Wie immer in solchen Fragen, ist ausgerechnet die Schweiz der Vorreiter. Wir können also da studieren, was auf unsere Kinder demnächst zukommt – wobei es in Baden-Württemberg, Berlin, Niedersachsen und NRW heute bereits „erprobt“ werden kann. Was sich hier zeigt, bedeutet, Pädophilie und Sadomasochismus unter dem Deckmantel der Toleranz hoffähig machen zu wollen.

Daß Kinder keine Erwachsenen sind, ist eine Binsenweisheit. Kinder übernehmen Begriffe wie Toleranz oder Gleichheit usw. unkritisch, was schnell zu Fehlschlüssen führt. Wie folgenschwer dies sein kann, beweist sich am Beispiel von Schülern aus Esslingen, die am Freitag, 23.5.2014, ein „Zeichen für Toleranz“ gesetzt und die Geschlechter getauscht haben: Die Jungen kamen im Röcken, und die Mädchen trugen Bärte.

Bernd Saur, der Vorsitzende des Baden-Württembergischen Philologen-Verbandes, kritisierte die schleichende Frühsexualisierung der Kinder an Deutschlands Schulen sehr scharf (wir

berichtet). Verschiedene Politiker entsetzten sich daraufhin öffentlich über Saur's Äußerungen und forderten über die Medien, der Verband solle sich von seinem Vorsitzenden distanzieren.

Saur nahm in seinem aufrüttelnden Artikel kein Blatt vor den Mund und benannte konkret, was man unter der sogenannten "Sexualpädagogik der Vielfalt", wie sie in einigen Bundesländern angestrebt wird, genau verstehen darf. Unter anderem werde von führenden Sexualpädagogen gefordert, man solle im Unterricht über Dildos, Taschenmuschis, Vibratoren, Handschellen, Aktfotos, Vaginalkugeln und sogar Lederpeitschen und Fetische sprechen. Themen wie Spermaschlucken, Dirty-Talking, Oral- und Analverkehr bis zu Gruppen-Sex-Konstellationen sollten dabei nicht ausgeklammert werden.

Auf Nachfrage nannte Saur die Sexualpädagogen Uwe Sielert aus Kiel und Elisabeth Tuider von der Uni Kassel, in deren Veröffentlichungen solche Lehrpläne propagiert werden. Er betonte, daß diese Pornographisierung der Kinder eine eklatante Verletzung der Schamgrenze darstelle. Es gehe hier um ein „Überstülpen von Neigungen und Phantasien Erwachsener auf Schulkinder“. Für ihn sprengt dies eindeutig den Rahmen dessen, was Kindern zugemutet werden dürfe. Dazu kommt mir gerade ein besonders ekeliges Beispiel in die Hände:

Wer schont unsere Kinder vor den perversen Genderisten?

Auszug aus der Züricher „Weltwoche“: “Wenn du allein bist, solltest du dich erst mit deinen Fingern oder kleineren Objekten stimulieren, bevor du grössere Objekte in den After steckst. “

Da stellt sich die Frage, wer hat eigentlich ein Interesse daran, kleinen Kindern und Jugendlichen diesen Dreck ins Hirn zu befördern? Die „Weltwoche“, die darüber berichtete, weist darauf hin, daß das ausgezeichnet auf Berlin passe, wo im offiziellen Aufklärungskoffer Materialien aller Art liegen, welche die normale Familie höchstens als ein altmodisches Modell unter vielen modernen darstellen und wo im Märchen ein Prinz einen Prinzen heiratet....

„Lisas feuchte Scheide im Kindergarten“

Die Weltwoche schrieb u. a.: „Nicht nur in Berlin, wo bereits Grundschüler dringend explizit sexuell aufgeklärt werden müssen, auch in der Schweiz werden kleine Kinder vom Staat sexuell belästigt. Anders kann man das nicht mehr ausdrücken. Um es klar zu sagen, in der Schweiz schon früher als in Berlin, nämlich im Kindergartenalter. Dahinter steckt Methode, dahinter steckt ein Plan! Das Wohl der Kinder, das hier vorgeschoben wird, interessiert die Verantwortlichen dieses Wahnsinns jedenfalls in Wirklichkeit nicht – sondern offenbar lediglich ihr eigenes “Bedürfnis”.

Lesen Sie bitte die folgenden Zitate:

Die Illustrationen in einer der staatlichen Dreck-Fibeln zeigen beispielsweise, wie eine nackte Frau («Lisa») einem nackten Mann («Lars») ein Kondom über den erigierten Penis streift. Mehrere Abbildungen halten den Geschlechtsverkehr fest. Wiederholt streckt Lars sein steifes Glied dem Betrachter (also Kindergärtlern und Primarschülern «ab 5») entgegen”. Und dazu die Texte – wohl gemerkt für Vorschulkinder:

Wenn Lisa das Schmusen mit Lars schön findet, wird ihre Scheide warm und feucht», heisst es im Aufklärungsbuch. «Die Scheide ist wie eine kleine Höhle. Ihre Öffnung befindet sich zwischen Lisas Beinen. Hier lässt sich Lisa von Lars besonders gerne berühren und streicheln.» Und weiter: «Wenn es für beide besonders schön und aufregend ist, kann Lars seinen Penis in Lisas Scheide schieben. Wenn die Scheide feucht und der Penis steif ist, geht

das ganz leicht.» Bewege Lars seinen «Penis in Lisas Scheide vor und zurück», könne das zu einem «Orgasmus» führen, werden die -Kindergärtler belehrt.

Für Jugendliche rät dann eine staatlich finanzierte Seite namens <http://www.lilli.ch>:
„Wenn du allein bist, solltest du dich erst mit deinen Fingern oder kleineren Objekten stimulieren, bevor du grössere Objekte in den After steckst. Wenn ihr zu zweit oder mehr seid, streichelt und/oder leckt zuerst die Öffnung und auch den Damm, oder was immer sonst ihr zur Stimulation tut, und steckt dann vorsichtig einen Finger in den After, massiert, steckt dann zwei Finger hinein und weitet die Öffnung so sanft aus.“

Und unter „Fragen und Antworten“ findet man bei „lilli“ weitere, offensichtlich unverzichtbare Hinweise wie z. B.: „Wie funktioniert ein Zungenkuss? Wie blase ich ihm einen? Wie machen Petting und Vorspiel mehr Spass? Wie können wir beim Petting für den Geschlechtsverkehr üben?“

Die eben zitierte website “lilli.ch“ ist nach eigener Darstellung (Seite 1) „eine Site für Jugendliche und junge Frauen und Männer und thematisiert Sexualität und sexuelle Gewalt.“

5.6. Auch die Bundesregierung für Frühsexualisierung

„Muschi, Pimmel, Regenbogen – so wird heut´ ein Kind erzogen!“ Oder „Rudelfick statt Physik!“ – Sprüche, die man z. B. bei Antipegida-Demonstrationen hören kann. Ein Albtraum! Allzu gerne wird übersehen, daß eine übertriebene Frühsexualisierung in Kindergärten und Schulen, bei der Kinder z. B. in Form von Rollenspielen einen Orgasmus oder Selbstbefriedigung pantomimisch darstellen, gefährlich ist. Das Kind geht mit einem völlig verdrehten Blick in seine jugendliche Entwicklung.

Es läßt nichts Gutes vermuten, wenn man weiß, daß ausgerechnet die Bundesregierung sich dieses Thema auf die Fahnen geschrieben hat. Auf der Homepage des Bundesministeriums für Bildung und Forschung heißt es: „Gleichstellungspolitik mittels der politischen Strategie des Gender Mainstreaming hat die Bundesregierung als durchgängiges Leitprinzip und Querschnittsaufgabe festgelegt. Damit reiht sich die Bundesregierung in die weltweiten Aktivitäten zur wirkungsvolleren Durchsetzung von Gleichstellungspolitik ein“ (www.bmbf.de/de/532.php). Und so nimmt das Unheil weiter seinen Lauf. Lesen Sie, was die bekannte Publizistin Gabriele Kuby dazu schreibt:

Staatliche Anleitung zur Sexualisierung von Kleinkindern

„Wie wird das Gender Mainstreaming konkret in Kindererziehung umgesetzt? Aufschluss gaben die Schriften der „Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung“ (BZgA). Der Bereich Sexuaufklärung untersteht dem Familienministerium, der Rest dem Gesundheitsministerium. Die BZgA verteilt Aufklärungsschriften und Ratgeber millionenfach kostenlos im ganzen Land (über die Homepage mühelos zu bestellen).

Der „Ratgeber für Eltern zur kindlichen Sexualerziehung vom 1. bis zum 3. Lebensjahr“ (Bestellnummer 13660100 – inzwischen zurückgezogen und gelöscht) war eine detaillierte Anweisung zur Sexualisierung von Kleinkindern. Mütter und Väter zögern nämlich noch „von sich aus das Kind anzuregen, und äußern die Sorge, es könne ‚verdorben‘ oder zu früh ‚aufgeklärt‘ werden ... Nach allem, was an Untersuchungen vorliegt, kann diese Sorge als überflüssig zurückgewiesen werden.“ „Das Notwendige [soll] mit dem Angenehmen verbunden [werden]“, „indem das Kind beim Saubermachen gekitzelt, gestreichelt, liebkost, an den verschiedensten Stellen geküsst wird.“ (S. 16) „Scheide und vor allem Klitoris erfahren kaum Beachtung durch Benennung und zärtliche Berührung (weder seitens des Vaters noch der Mutter) und erschweren es damit für das Mädchen, Stolz auf seine

Geschlechtlichkeit zu entwickeln.“ (S. 27) Kindliche Erkundungen der Genitalien Erwachsener können „manchmal Erregungsgefühle bei den Erwachsenen auslösen.“ (S. 27) „Es ist ein Zeichen der gesunden Entwicklung Ihres Kindes, wenn es die Möglichkeit, sich selbst Lust und Befriedigung zu verschaffen, ausgiebig nutzt.“ (S. 25) Wenn Mädchen (1 – 3 Jahre!) dabei eher Gegenstände zur Hilfe nehmen, dann soll man das nicht „als Vorwand benutzen, um die Masturbation zu verhindern.“ (25) Der Ratgeber fände es „erfreulich, wenn auch Väter, Großmütter, Onkel oder Kinderfrauen einen Blick in diese Informationsschrift werfen würden und sich anregen ließen – fühlen Sie sich bitte alle angesprochen!“ (S. 13)

Im zweiten „Ratgeber für Eltern zur kindlichen Sexualentwicklung vom 4. – 6. Lebensjahr“ (Bestell-Nr. 13660200, inzwischen ebenfalls entfernt) wurden die Eltern darüber „aufgeklärt“, dass „Genitalspiele in diesem Alter Zeichen einer gut verlaufenden psychosexuellen Entwicklung sind“, dass Selbstbefriedigung unterstützt werden soll (S. 21) und alle anderen Formen von sexuellen Spielen, etwa „die Imitation des Geschlechtsaktes“ und „der Wunsch nach Rückzug in Heimlichkeit“. (© Gabriele Kuby 2015)

Zum Glück wurden diese Aufklärungsbroschüren nach vielen Protesten gestrichen. Der Geist, der sich hier zeigte, spiegelt am ehesten folgendes Gedicht wider, das der zweiten Broschüre entnommen ist – eine kleine Kostprobe dessen, was Kinder im Vorschulalter nach (damaliger) Auffassung der BZgA unbedingt lernen sollten:

Buhbuh

Das, worüber meine
Großkusine gar nicht spricht,
ja, das ist der kleine Pullermann.
Du weißt schon, was ich meine,
Penis wird er auch genannt,
manche sagen auch Buhbuh
in einem andren Land dazu.

Ja, das ist mein Pullermann,
mit dem ich prima pullern kann,
da hängen noch zwei Kullern dran,
in einem Beutelchen, oh Mann,
da sind ganz viele Samen drin,
und die sind winzig klein,
und wenn ich mal erwachsen bin
mit meiner Frau allein,
dann haben wir uns lieb im Bett,
fangen an so rumzutoll`n,
und dann kriegen meine Frau und ich
so viel Kinder, wie wir woll`n.

Meine Großkusine
verzieht gar keine Miene
“Hab ich alles schon gewusst”
sagt sie oberaffencool
und springt in den Swimmingpool
und fass` ich ihn mal an
den kleinen Penismann,
dann ist mir manchmal so
als ob er das gut leiden kann.
(Text: Jörn Brumme)

Einen weiteren „Leckerbissen“ möchte ich Ihnen unter keinen Umständen vorenthalten:

Wenn ich meinen Körper spür,
mich anschau' und berüh',
entdeck' ich immer mal,
was alles an mir eigen ist.
Meine Hände, mein Gesicht
und mein kleines Muttermal.
Ich bin nicht wie Anna, Liese,
nicht wie Heidi oder Suse
Bella oder Gretchen.
Doch alle zusammen
sind wir keine Jungs.

Wir haben eine Scheide,
denn wir sind ja Mädchen.
Na na na na na na.
Sie ist hier unterm Bauch,
zwischen meinen Beinen.
Sie ist nicht nur zum Pullern da,
und wenn ich sie berüh', ja ja,
dann kribbelt sie ganz fein.
Und später kommen da Kinder raus,
hat Mama mir erzählt...“

(Text und Musik: Blanche Elliz). Die „Dichterin“ Blanche Elliz, wirkt nun bei den Linken. Mehr Informationen erfahren Sie auf <http://www.sexualaufklaerung.de> und <https://www.qualifizierung.sexualaufklaerung.de/index.php?docid=8&mid=6>
Aber Vorsicht: anstrengende Text!

Der Ratgeber fände es „zudem erfreulich, wenn auch Väter, Großmütter, Onkel oder Kinderfrauen/Kindermädchen einen Blick in diese Informationsschrift werfen würden und sich anregen ließen.“

Herausgegeben wurde diese Broschüre, wie gesagt, von der Deutschen Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Nach Protesten wurde sie in Deutschland zurückgezogen. Nicht so in der Schweiz: Das Bündnis zur Prävention von sexueller Gewalt gegen Kinder steht weiterhin hinter der Broschüre. Der Organisation, die vom Bund unterstützt wird, gehören unter anderem der Kinderschutz Schweiz und Swiss Olympic an. Das Bündnis erntet heftige Kritik: „Der Ratgeber gibt Tipps, die wir als massive sexuelle Grenzverletzung an Kindern einordnen“, heißt es bei der Beratungsstelle Castagna. Und Strafrechtsprofessor Martin Killias erachtet die Empfehlung an die Eltern, die Geschlechtssteile ihrer Kinder zu küssen, als „sehr gefährlich“. Wer diesen Rat folge leiste, riskiere unter Umständen strafrechtliche Konsequenzen. (Nico Menzato)

Ich weiß nicht, was einem von der Regierung unterstützten Bündnis zur Prävention von sexueller Gewalt gegen Kinder in den Kopf fahren muß, eine solche Drecks-Broschüre in die Welt zu setzen bzw. zu verbreiten und zu verteidigen.

Ein Großvater („weinersch.“) schreibt mir am 22. Januar 2016: *„Selbst Kindergartenkinder werden heute doch so erzogen, daß das, was der Pädophile tut, nichts Schlechtes ist, schließlich lernen sie es schon heute so. Sex ist etwas Schönes. Ein Enkelkind von mir und sein Schulkamerad (2.Klasse) hat gestern geäußert, was „blasen“ ist, ein Viertkläßler hätte es ihn gesagt. Die Eltern entsetzt, nichts ahnend, daß es der neue Bildungsplan ist. Schon vor zwei Jahren hatte ich es ihnen erzählt, auch über die Demos in Stuttgart. Heute fallen*

sie aus allen Wolken und meinten: "Aber nicht in unserer kleinen Schule". Falsch gedacht! Es ist eben Deutschland 2016.

Unsere Kinder und die grün-rote Bildungs-Pornographie

„Unsere Kinder sind unser höchstes Gut!“ Oder: „Unsern Kindern nur das Beste!“ Und der Höhepunkt besorgter Erziehungsberechtigter: „Gute Bildung ist Grundlage für eine gute Zukunft...!“

Kennen Sie auch diese (und ähnliche Sprüche) von Eltern und „gesellschaftlich relevanten Persönlichkeiten“? Kennen Sie gewiß. Hören Sie oft! Jedenfalls in den Sonntagsreden der Politiker, egal welcher Couleur. Und natürlich sorgen sich auch die Kirchen um eine gute „christliche Erziehung“. Kann man ihnen ja auch nicht verdenken; schließlich sind sie auserwählt, das Wort Gottes zu predigen – von der Kanzel. Dann ist der Pflicht Genüge getan, der Pfarrer geht heim.

Reden wir nicht drumrum! Unter „guter Bildung“ versteht jede(r) etwas anderes. „Mein Kind soll es ´mal besser haben im Leben als ich“, sagt Mama. Und Papa ergänzt, Söhnchen oder Töchterchen bräuchten schon mindestens das Abitur (oder so). Wer wöllte da widersprechen! Und brav schicken die Eltern ihre lieben Kleinen zuerst in die Grundschule, dann in die...

Ach du liebe Güte, in welche Schule sollen sie denn? Eine schier unüberschaubare Vielfalt an (Ver-)Bildungsangeboten lockt Eltern und Schüler. Aber das soll hier gar nicht näher geprüft werden. Demnächst gibt´s sowieso „Einschulungsberatungsstellen“, da die Vielfalt sexueller Ausprägungen kaum mehr zu erfassen, geschweige denn unterrichtsmäßig angemessen zu berücksichtigen ist. Und einen (grün-roten) „staatlichen Leitfaden“ gibt´s dann gewiß auch dazu.

Also her mit dem Sexspielzeug! Spielerisch lernen, heißt die Devise! „Learning by doing“, hat neulich eine Kollegin im Realgymnasium gesagt. Sie unterrichtet Zwölf- und Dreizehnjährige. Ist ja wohl schon ein bißchen spät! In manchen Kindergärten ist man weiter. Früh übt sich, wie aus dem Häkchen ein Haken werden kann.

Da einige Lehrer – die Lehrerinnen offensichtlich weniger, Frauen sind die größte Mehrheit unter dem Bildungspersonal – sich noch etwas zieren, alles so offen anzusprechen, haben findige grün-rote Männ- und Frollein ein spezielles Köfferchen entwickelt, wobei es natürlich nicht ums Köfferchen geht, sondern um das „Spielzeug“, das da drinliegt: Dildos, künstliche Vaginas, Gurken, Kondome, Lustkugeln... Na ja, Sie wissen schon. Muß ich hier nicht näher ausbreiten.

Hier also wird „Learning by doing“ praktisch: Das Spielzeug raus, und schwupps lernen die Kinderlein, wie Kinderlein gemacht bzw., viel wichtiger, wie sie verhütet werden. Wo kein(e) Partner(in) vorhanden, lernt man eben, wie man´s sich selbst macht. Und vor allem, es ist auch völlig egal, ob ein Mädchen mit einem Jungen übt, oder ein Junge mit einem Jungen oder einem Mädchen, oder ein Junge mit einem Jungen und einem Mädchen, oder ein Mädchen mit einem anderen Mädchen oder ob´s alle zusammen gemeinsam üben. Das nennt man dann Gruppenselbsterfahrung (vulgo: Gruppensex) oder, ganz amtlich, „sexuelle Vielfalt“. Es gibt für solche Praktiken bestimmte Ausdrücke, die SIE vielleicht nicht kennen (weil Sie von Tun und Blasen keine Ahnung haben). Aber Ihr Söhnchen oder das Frl. Tochter, die lernen solche Sachen bei aufgeklärten Lehrern in fortschrittlichen Schulen einer aufzuklärenden Gesellschaft.

5.7. Pädophile Phantasien? „Sex-Aufklärungskofferchen“ für Dreijährige im Kindergarten!

Und wer meiner Leser jetzt meint, es wäre genug, muß sich leider in Geduld üben. Der Dreck geht weiter:

Was ich nicht für möglich gehalten hätte, soll jetzt auch noch kommen: Das „Sex-Aufklärungskofferchen“ für Zwei- bis Dreijährige! Unglaublich! Das hat wohl weniger mit Aufklärung, Erziehung oder Bildung zu tun denn mit Ausleben pädophiler Phantasien. Das müßte jetzt alle verantwortungsbewußten Eltern und Politiker auf den Plan rufen. Doch lesen Sie zunächst die Meldung:

„Sachsen-Anhalt: Kleinkinder sollen mit Homosexualität konfrontiert werden

HALLE. Sachsen-Anhalts Justizministerin Angela Kolb (SPD) hat angekündigt, schärfer gegen die Diskriminierung sexueller Minderheiten vorzugehen. Mit speziellen „Kita-Koffern“ sollen deswegen künftig Kinder im Vor- und Grundschulalter über Homosexualität und „Geschlechtervielfalt“ konfrontiert werden, berichtet die Mitteldeutsche Zeitung.

„Wir wollen für mehr Sensibilität sorgen“, begründete Kolb den Vorstoß. In den Koffern sollen „Kinderbücher und pädagogisches Begleitmaterial“ enthalten sein, berichtet das Blatt. Zudem soll das Personal durch Schulungen besser für das Thema sensibilisiert werden. Hintergrund ist laut Kolb die Dunkelziffer bei Gewalttaten gegen Homosexuelle, Intersexuelle sowie Transsexuelle und Transgender. „Nur ein geringer Teil der Beleidigungen, Drohungen und Angriffe wird bei der Polizei bekannt“, betonte die SPD-Politikerin. Von 2007 bis 2014 registrierte die Polizei in dem Bundesland 19 entsprechende Straftaten. Dies sind etwas mehr als zwei Straftaten pro Jahr. (ho) (Quelle: <http://gloria.tv/media/SA7Kb4if2Uz>) sowie: <http://www.mz-web.de/mitteldeutschland/sachsen-anhalt-will-sexuelle-minderheiten-schuetzen-schon-kleine-kinder-sollen-geschlechtervielfalt-kennenlernen,20641266,32928008.html>)

(Prof. Dr. Angela Kolb (SPD) gehört seit 2006 dem Kabinett in Sachsen-Anhalt als Ministerin an, derzeit als Ministerin für Justiz und Gleichstellung.)

Feminist_ *Innen bestimmen den Diskurs

Der meinen Lesern bekannte streitbare Katholik Klaus Hildebrandt schreibt dazu zu Recht: „Wer kleinen Kindern so etwas anzutun beabsichtigt und damit auch noch Wahlkampf macht, sollte sich bis auf die Knochen schämen und politisch abgestraft werden. Deutschland hat genug andere Sorgen, als Kinder „spielerisch“ mit Homosexualität zu konfrontieren und damit völlig zu überfordern. Immer wieder stelle ich fest, daß sich gerade in der deutschen Politik überwiegend Feministinnen und überhaupt Frauen für geschlechterspezifische Themen wie Homosexualität interessieren, wohl um sich mittels des Gender-Tickets öffentlich darzustellen, wie schon die rd. 200 gut bezahlten und fast ausschließlich von Frauen besetzten Gender-Lehrstühle belegen. Warum das so ist? Sicherlich spielen neben dem Geld und der Selbstdarstellung auch die Verlockungen der heutigen Medizin eine Rolle (s. "Pille davor", "Pille danach" sowie „Abtreibung“, also Tötung ungeborenen Lebens), aber nicht nur.

Und wen interessiert überhaupt, wer im Privaten was, wie und mit wem treibt? Wer solche Gedanken hegt und auch noch politisch propagiert, schürt den gesellschaftlichen Konflikt, warum Gender schon bald generell verboten werden sollte. Das Vorhaben der Justizministerin von Sachsen-Anhalt zeigt die Dringlichkeit dieser Forderung.

Spätestens wenn es um den Schutz von Kindern vor staatlicher Willkür und linker und grüner Parteienideologie geht, sollten sich alle Bürger unseres Landes angesprochen fühlen. Kinder bedürfen des Schutzes ihrer Eltern sowie der ganzen Gesellschaft und dürfen nicht für die Interessen einer absoluten LSBTTIQ-Minderheit instrumentalisiert werden. Hier hört jeglicher Spaß auf...“

Konsequent wandte sich Klaus Hildebrandt am 21.12.2015 direkt an Landesministerin Kolb:

„Sehr geehrte Frau Prof. Dr. Kolb,

wären Sie bitte so nett und würden mir mit Blick auf die bevorstehende Landtagswahl in Sachsen-Anhalt den Wahrheitsgehalt dieser Meldung bestätigen.

Gerade Kinder müssen vor diesem Gender-Homunculus besser geschützt werden. Viel zu viele Menschen in unserem Land verdienen mit diesem Unfug viel zu viel Geld. Das muss endlich ein Ende haben und sollte schon bald gesetzlich verboten und geahndet werden, nicht nur in Sachsen-Anhalt sondern bundes- und EU-weit.

Ich gebe das mal einem größeren Leserkreis bestehend aus politisch und gesellschaftlich interessierten Personen und Organisationen zur Kenntnis.

Mit freundlichen Grüßen, Klaus Hildebrandt“

Wann fällt die letzte Grenze, fallen die letzten Hüllen?

Anmerkung P. H.: Wir werden Sie selbstverständlich über die Antwort der Frau Ministerin informieren. Unabhängig davon muß unser besonderes Augenmerk allem dem gelten, was unseren Kindern in Kindergärten und Schulen droht bzw. schon angetan wird. Die schlimmsten Befürchtungen werden wohl noch übertroffen. Wann fällt die letzte Hemmschwelle, nach der unseren Kindern „Sex am gelebten Objekt“ – „übungshalber“ Geschlechtsverkehr im Klassenzimmer – beigebracht werden soll? Bei diesen linksgrünen Bildungsplänen werden schon jetzt alle Türen geöffnet.

5.8. Warum schweigen die Kirchen?

Ist die Anleitung von Eltern und Erziehern zur sexuellen Stimulation von Kindern durch Schriften der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung verfassungskonform? Ist die Verführung der Kinder und Jugendlichen innerhalb des Schulunterrichts zu den diversen sexuellen Spielarten gesetzeskonform? „Was hier geschieht, hat mit Freiheit, Toleranz und Antidiskriminierung gar nichts zu tun, sondern es handelt sich um staatlich organisierte sexuelle Verführung von Kindern und Jugendlichen. Moral und Ethik nicht nur des Christentums, sondern aller Religionen, schützen den Menschen davor, sich der eigenen Triebhaftigkeit zu unterwerfen, weil dies den Menschen, die Familie und die Gesellschaft zerstört“ (Gabriele Kuby).

Da bleiben keine Fragen. Nur eine allerdings sehr wichtige: Wie reagieren eigentlich die CDU/CSU-Kultusminister und die Kirchen auf eine solch ungeheure Provokation? Es ist merkwürdig still um die Gottesmänner und –frauen! Ja, ja, wir leben in einer „post-christlichen, säkularen Kultur“, die sich aber immer mehr zu einer anti-christlichen entwickelt. Im staatlichen Bildungssystem wird der christliche Glaube nicht mehr vermittelt. Das Ersatzwort heißt „Werte“. Aber welche Werte sind das? Christliche Politiker und die Kirchen müssen hier antworten! Aber was die deutsche Kirche „liefert“, ist erbärmlich:

Herr, hilf! Wird nun auch noch die katholische Kirche durchgegendert?

„Was Faschismus und Kommunismus im zwanzigsten Jahrhundert waren, sind westliche Ideologien in Bezug auf Homosexuelle oder Abtreibung und islamischer Terror heute“.

Dieser Satz stammt von S. Em. Robert Kardinal Sarah bei der letzten Bischofssynode in Rom. In eindeutigen, klaren Worten, die keine Rätsel aufgeben, wie dies bei Worten des Papstes und unserer völlig verweltlichten deutschen Bischöfen der Fall ist, hat der afrikanische Kardinal Ehe und Familie gegen alle Angriffe verteidigt. Kardinal Sarah ist Präfekt der Kongregation für die Sakramentenordnung und einer der einflußreichsten afrikanischen Kardinäle in Rom.

In seiner Rede sagte der Afrikaner weiter: *„Eine theologische Unterscheidung befähigt uns, in unserer Zeit zwei unerwartete Bedrohungen zu sehen (fast wie zwei „apokalyptische Tiere“), die auf einander entgegengesetzten Polen anzusiedeln sind: auf der einen Seite die Idolatrie der westlichen Freiheit; auf der anderen Seite der islamische Fundamentalismus: atheistischer Säkularismus kontra religiöser Fanatismus. Um ein Schlagwort zu benutzen: wir befinden uns zwischen ‚Gender-Ideologie und ISIS‘.“*

Der Kardinal führte aus, daß diese beiden Hauptideologien die Ehe und Familie frontal angreifen, daß sie das Wesen des Menschen, die Menschlichkeit des Menschen vernichten wollen. Die Hauptbedrohungen für die Familien sind „ihre subjektivistische Zersetzung im säkularisierten Westen durch schnelle und einfache Ehescheidung, Abtreibung, homosexuelle Verbindungen, Euthanasie etc. Auf der anderen Seite die Pseudo-Familie des ideologisierten Islam, der Polygamie, der Unterwürfigkeit der Frau, Zwangsprostitution, Kinderehe etc.

Wir vermuten, daß diese Rede den deutschen Bischöfen, die an der Synode teilnehmen und deren Denken schon seit langem durch die „subjektivistische Ideologie des Westens“ zersetzt ist, aber auch dem Papst wohl nicht gefallen hat. (Quelle: civitas-institut)

Warnung vor „modernistischen Ideologien westlicher Bischöfe und Kardinäle“

Im vergangenen Jahr überbrachte Metropolit Hilarion von Wolokolamsk dem Papst und der Bischofssynode die Grußbotschaft des Moskauer Patriarchats. Erzbischof Hilarion ist Leiter des Außenamtes der russisch-orthodoxen Kirche. In seiner Ansprache an die versammelten Bischöfe der katholischen Kirche verteidigte der Metropolit die überlieferte katholische Lehre zu Ehe und Familie und die Grundlagen des Naturrechts und warnte damit unterschwellig die Bischöfe, den modernistischen und liberalen Ideologien einiger westlicher Bischöfe und Kardinäle zu folgen

Regensburger Bischof wendet sich gegen den Gender-Flyer der Dt. Bischofskonferenz

Ein Kommentar von Bischof Dr. Rudolf Voderholzer, Regensburg:

„Der Flyer (s. u.) ist erstellt von Frau Prof. Dr. Hildegard Keul (Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Dt. Bischofskonferenz) und Herrn Dr. Andreas Ruffing (Kirchliche Arbeitsstelle für Männerseelsorge und Männerarbeit in den deutschen Diözesen e.V.)

Am 22.10.2015 wurde im Namen der Deutschen Bischofskonferenz ein Flyer zum Thema Gender Mainstreaming veröffentlicht. Ich möchte meine Kritikpunkte daran hier im Einzelnen entsprechend der Gliederung des Flyers auflisten:

Zu Punkt 1: Der Flyer spricht von unfairen Auseinandersetzungen mit Drohungen und Diffamierungen. Er versäumt es, auch nur einen Beleg zu nennen. In der Regel sind es besonders die gendersensiblen Theologinnen und Theologen, die die Kritiker des Gender-Mainstreaming in die Nähe von AfD, Pegida und dem „rechten Rand“ bringen (Quellen hierzu z.B. in: Manfred Spieker, Gender-Mainstreaming in Deutschland. Konsequenzen für Staat, Gesellschaft und Kirchen, Paderborn 2015, 44, Anm. 24).

Zu Punkt 2: Hier wird die Intersexualität angesprochen, als sei sie neben Weiblichkeit und Männlichkeit eine Art drittes Geschlecht. Es wäre sicher für eine objektive Information von Nutzen gewesen, darauf hinzuweisen, dass sie ein Defekt ist, auf den das Familienrecht Rücksicht nehmen muss (z.B. keine vorschnellen Geschlechtsfestlegungen in Geburtsurkunden), der aber äußerst selten vorkommt.

Zu Punkt 3: Die Formulierung „die katholische Position besagt“, dass Gender und Sex zusammengehören, ist an dieser Stelle falsch und irreführend. Papst Franziskus, um nur ein Beispiel zu nennen RadioVatikan, hat sich wiederholt sehr kritisch zur Gender-Theorie geäußert, z.B. wenn er bei der Generalaudienz am 15.4.2015 sagte: „Ich frage mich zum Beispiel, ob die sogenannte Gender-Theorie nicht auch Ausdruck von Frustration und einer Resignation ist, die darauf abzielt, den Unterschied zwischen den Geschlechtern auszulöschen, weil sie sich nicht mehr damit auseinanderzusetzen versteht.“ (Papst Franziskus, Ansprache bei der Generalaudienz am 15. April 2015).

Zu Punkt 4: Dass das Gender-Mainstreaming eine Strategie ist, die zur Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern beitragen möchte, ist naiv und irreführend. Es geht dem Gender-Mainstreaming um die soziale und politische Akzeptanz der Homosexualität und darüber hinaus um die Durchsetzung des Diversity-Mainstreaming, in dem alle sexuellen Orientierungen als gleichrangig gelten. Es geht ihm um die Infragestellung der Heterosexualität als das Normale und Schöpfungsgemäße.

“Ein Dokument von Gender-Mainstreaming in der Kirche”

Zu Punkt 5: Der Flyer fordert eine Wertschätzung jedes Menschen unabhängig von der sexuellen Orientierung. Das Diskriminierungsverbot, das auch gegenüber Homosexuellen gilt, beinhaltet keine Wertschätzung einer homosexuellen Orientierung. Homosexualität darf also kritisiert werden und die Kritik ist noch keine Diskriminierung. Obwohl die Ziffer vom christlichen Menschenbild sprechen will, verliert sie kein Wort darüber, dass Sexualität auf die Weitergabe des Lebens hin angelegt ist. Ehe und Familie kommen im ganzen Flyer nicht vor. Insofern ist er schon selbst ein Dokument des Gender-Mainstreaming in der Kirche.bildmal

Zu Punkt 6: 2 Kor 12,9 auf die Schwächen des Mannes hin zu interpretieren, ist kühn, auch ein Dokument des Gender-Mainstreaming in der Exegese. Hier wird eine gnadentheologische Aussage für eine bestimmte gesellschaftspolitische These verzweckt. Dass Thomas Morus auch noch erwähnt wird, ist ja schön. Aber leider findet sich kein Wort darüber, dass er den Märtyrertod in Kauf nahm, weil er gegenüber Heinrich VIII. die kirchliche Lehre von der Unauflöslichkeit der Ehe verteidigte.

Zu Punkt 7: Dass Vielfalt ein Lebenselixier der Kirche sei, und die Kirche „Männer und Frauen unterstützt, ein für sie und ihre Familien stimmiges Lebensmodell zu finden“, ist etwas dürftig, um nicht zu sagen zweideutig. Wenn es um die „katholische Position“ gehen soll, muss auch angesprochen werden, dass das „Familienmodell“ im Einklang mit der Lehre Jesu und der Lehre der Kirche stehen muss, eben als Ehe von Mann und Frau – offen für Kinder.

Bei den Lektüreempfehlungen fehlen Hinweise auf päpstliche Dokumente.

Als Alternative zu diesem Flyer empfehle ich den „Glaubens-Kompass“ von Kirche in Not: „Gender-Ideologie. Ein Leitfaden“.

Quellenhinweise:

Zum Flyer „Geschlechtersensibel: Gender katholisch gelesen“:

http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_2015/2015-187a-Flyer-Gender.pdf

Quelle Text Voderholzer: <http://www.bistum-regensburg.de/news/bischof-voderholzer-kommentiert-flyer-geschlechtersensibel-gender-katholisch-gelesen-4121/>

Quelle der Meldung: <https://charismatismus.wordpress.com/2015/10/23/regensburger-bischof-wendet-sich-gegen-gender-flyer-der-dt-bischofskonferenz/>

Daraufhin schrieb auch der schon erwähnte Klaus Hildebrandt einen geharnischten

Brief an die Deutsche Bischofskonferenz:

„Sehr geehrte Herren, Exzellenzen und Eminenzen,

nachdem sich die Wellen zum "Gender-Flyer" der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) langsam zu glätten scheinen, möchte ich heute darauf zurückkommen, handelt es sich doch um einen Skandal, für den - ähnlich wie in der Politik - anscheinend niemand die Verantwortung übernehmen möchte, wohl in der Hoffnung, dass man sich mit der Zeit schon daran gewöhnt.

Die klaren Stellungnahmen der prima Bischöfe Voderholzer und Algermissen, die der DBK eine Nicht-Beteiligung ihrer Person vorwerfen, sind Ihnen bekannt, aber wer und was steckte nun wirklich dahinter? War es nur eine emanzipierte Professorin namens Hildegund Keul, die sich vielleicht listig mit Unterstützung der Bischöfe und auf Kosten der Katholischen Kirche verwirklichen wollte, oder waren es doch die Bischöfe oder gar der Leiter der Deutschen Bischofskonferenz selbst? Wie oder wer auch immer, man war sich der Brisanz des Vorgangs bewusst und entschied sich dennoch für den Flyer.

„Was finden die Bischöfe an Gender so sexy?“

Bleibt neben der Suche nach dem oder den Verantwortlichen noch die viel wichtigere, grundsätzliche Frage, nämlich was die DBK am Thema Gender so "sexy" findet. War es einfach nur der Wunsch nach Profilierung und Selbstdarstellung einer Einzelperson aus dem inneren Kreise, oder handelte es sich um den gezielten Versuch der DBK, eine von Grünen und Linken seit Jahren und Jahrzehnten verfolgte familienzerstörerischen Ideologie "mit all ihren Nebenwirkungen" ("Pille", "Pille danach", Abtreibung, Homosexualität, Pädophilie, Ehescheidungen und vieles mehr) gesellschaftsfähig zu machen?

Ich frage weiter: Sollte Letzteres zutreffen, was ich mit Blick auf die bekannte Entwicklung innerhalb der protestantischen Schwesterkirche keinesfalls bezweifle, dann stelle ich mir als Katholik immer noch die Frage, wieso sich gerade katholische Bischöfe, wenn sie sich doch freiwillig zur Keuschheit verpflichteten, jetzt so für die Aberkennung biologischer Realitäten in einer ohnehin schon über alle Maßen hinaus freien und desorientierten Gesellschaft engagieren.

„Entgegen päpstlicher Vorgaben“

Handelt es sich hier möglicherweise um einen quasi auf die eigene Abstinenz ausgerichteten Sexual-Feldzug gegen die Noch-Gläubigen, oder ist es der Druck von Feministinnen, Politik und EKD, dem Sie, die Bischöfe, nicht mehr standhalten können?

Wer also zeichnete letztendlich für den Flyer verantwortlich und welche personellen und kirchenrechtlichen Konsequenzen wird die DBK daraus ziehen, damit sich solche Entgleisungen in Zukunft nicht wiederholen? Viel wichtiger aber wäre mir Ihre Antwort auf die Frage, warum der Flyer entgegen päpstlicher Vorgaben überhaupt erschien und welche sachlichen und tatsächlichen Motive dahinter stecken.

*Die Gläubigen haben ein Recht auf Aufklärung, warum ich diese auch mitlesen lasse.
Mit freundlichen Grüßen, Klaus Hildebrandt“*

5.9. Wenn Gendergegner murren, ist das „unverantwortliche, unfaire Kritik“

Wie die betroffenen rotgrünen Genderisten reagieren, war erwartbar: Der Baden-Württembergische Kultusminister Andreas Stoch – hauptverantwortlich für den umstrittenen Bildungsplan – behauptete in einem offenen Brief entsetzt, Saur (s. o.) habe mit seiner Kritik am Bildungsplan „unverantwortlich und unfair“ gehandelt. Die Bildungsexpertin der Grünen, Sandra Boser, sagte: „Was Bernd Saur von sich gibt, ist ekelhaft.“

Es ist unfassbar: Die Empörung der Politisch-Korrekten gilt nicht etwa den Brandstiftern der „Frühsexualisierung“ unserer Kinder, sondern den Warnern vor dieser Pervertierung der Erziehung unserer Kinder. Der Medienwissenschaftler Prof. Dr. Norbert Bolz, einer der wenigen Intellektuellen, die noch nicht der politischen Korrektheit erlegen sind, bringt die Brutalität und Verkommenheit der Gesinnungsdiktatur der Linksrünen wie folgt auf den Punkt:

“Der Politischen Korrektheit geht es nicht darum, eine abweichende Meinung als falsch zu erweisen, sondern den abweichend Meinenden als unmoralisch zu verurteilen. Man kritisiert abweichende Meinungen nicht mehr, sondern hasst sie einfach. Wer widerspricht, wird nicht widerlegt, sondern zum Schweigen gebracht.”

Der Blogger „karlschippendraht“ kommentierte (auf www.conservo.wordpress.com am 24. März 2015) diese abstruse „Verbildungs- und Verziehungspolitik“ mit treffenden Worten:

„Dieser Genderwahn kann – wenn er nicht umgehend gestoppt wird – immense Schäden bei unseren Kindern und Enkeln verursachen. Einmal bildungsmäßig, was sich für das spätere Leben verheerend auswirken kann, aber auch moralisch, wenn das Normale von den Genderisten zum Abnormalen erklärt wird und unsere Nachkommen administrativ zu widernatürlicher Lebensweise gezwungen werden. Eines dürfte klar sein, und das meine ich hier nicht als Beschimpfung, sondern als erschreckend reale und sachliche Tatsachenfeststellung: Genderwahn ist eine Variante psychischer Erkrankung!“ Wer wollte ihm widersprechen!

Und noch einmal ein Zitat von wreiner.sch. (23. Januar 2016, 12:55):

„Gender und seine Folgen: Kinder soll man auf das Erwachsenwerden vorbereiten. Dieser Genderwahn, was hat das für Auswirkungen im Erwachsenenalter, bzw. welche Folgen hat es auf dem Weg ins Erwachsenenalter? Schon heute hört und liest man, daß Kinder ihr Gelerntes an Schulen ausprobieren. Die sexuellen Übergriffe in Schulen, ich schreibe hier von Grundschulen, steigen. Wie soll das weitergehen? Kinder üben mit Kindern. Lehrer stehen gebannt abseits. Schuljahr zweite Klasse, nächste Woche wird ein Elternabend in der Grundschule stattfinden, Thema: Sexuelle Übergriffe in der Pause. Das ist Deutschland 2016“

(Für dieses Kapitel genutzte Quellen u.a.: Eigene Artikel auf www.conservo.wordpress.com, ferner: Mich. Mannheimer, „blick.ch“, Weltwoche, pi-news, Gabriele Kuby etc.)

In der Diskussion über staatliche Kinderbetreuung, „Frühsexualisierung“ und den ganzen Genderwahnsinn gerät man immer stärker unter Druck, zunächst einmal zu betonen, daß man „selbstverständlich“ niemanden „diskriminieren“ will und daß man natürlich die persönliche Entscheidung oder Haltung jedes Einzelnen respektiert usw. Man wagt nicht mehr, seine wirkliche Meinung klar und deutlich zu bekennen und die Argumente zu nennen, die gegen diese Zertrümmerung der Fundamente der Gesellschaft spricht; denn dann greift die „Zeitgeist-Polizei“ der politisch Korrekten ein, und es wird z. B. nach Beobachtung durch den Verfassungsschutz gerufen, nach einem Verbot, nach wirklicher Diskriminierung von Menschen, die eine solche Auffassung vertreten.

Doch warum sollten wir den „Frankfurter Schülern“, die ihre Wurzeln in den ´68ern haben, in solcher Weise entgegenkommen, wie dies heute auch sogar konservative Kirchenvertreter tun? Warum stehen wir nicht zu unseren Wurzeln, zur christlich-abendländischen Tradition? Wenn wir immer mehr vor dem Zeitgeist zurückweichen, dürfen wir uns nicht wundern, daß er uns überrennt.

Kinderschutz statt Genderschutz!

Ein besorgter Vater, der seinen Namen nicht veröffentlicht sehen möchte, schreibt mir:
„Als Familienvater muß man sich fast schämen, als deutscher noch dazu – und es fehlt nicht mehr viel, und man wird angespuckt, wenn man das Herren-WC benutzt. Politisch korrekt wird „Personx“ der nahen Zukunft durch die Toilettentür mit dem X gehen, um politkorrekt im Sitzen zu pinkeln und sich danach – geschlechtsunabhängig – den obligatorischen Liedschatten aufzulegen.“

Das wäre ja alles noch einigermaßen lustig, wenn es eine deutlich vernehmbare Stimme der Vernunft – vorzugsweise aus dem Lager der Regierenden oder Kirchen – gäbe, die diesem Treiben ein Ende setzen und die Vorantreiber solchen Irrsinns hinter Anstaltsmauern bringen würden. Leider passiert nichts dergleichen, und der schrille Spuk der Durchgeknallten geht weiter.

Umso mehr bin ich jedem Journalisten mit Rückgrat dankbar, wenn er mutige und entlarvende Worte findet und darauf verweist, daß nicht ein paar persönlichkeitsgestörte, schrille Sexualaliens eine Genderdiktatur errichten können. Ich halte es auch für die Pflicht aller Eltern, in den Schulen ihrer Kinder “NEIN” zu sagen zu sexualisierten Lehrplänen.“

Des Autors bittere Erkenntnis: Es gibt immer weniger Zeitungen und Zeitschriften, die solche Leserbriefe abzdrukken bereit sind.

Blogger „labolg“ schreibt am 24. Januar 2016, 17:15 auf „conservo“:

„Es bedarf dringend einer umfassenden Information über das eigentliche Ausmaß des mehr oder weniger verborgenen Inhalts der geplanten Bildungspläne, um Beschädigung der inneren Identität unserer Kinder zu vermeiden. Denn die eigentümliche Reduzierung des Menschen auf seine Sexualität erfasst immer stärker nahezu alle Bereiche (Krippe, Kita, Schule).

Vor allem die Schwächsten, die Kinder, werden möglicherweise ernste Probleme durch Gender Mainstreaming (social engineering) bekommen und damit die Zukunft unseres Volkes (Siehe auch in den hierzulande weitgehend unbekannt Studien z. B. von Prof. Annica Dahlström, Uni Göteborg: Innerhalb der letzten 15 – 20 Jahre einen Anstieg psychischer Erkrankungen bei schwedischen Mädchen um 1000 Prozent (Depressionen um 500 Prozent; Suizidrate finnischer Mädchen ist die höchste in Europa). [Einzelheiten über „Kinder – Die Gefährdung ihrer normalen (Gehirn-) Entwicklung durch Gender Mainstreaming“ sind in dem Buch: „Vergewaltigung der menschlichen Identität. Über die Irrtümer der Gender-Ideologie, 6. Auflage, Verlag Logos Editions, Ansbach, 2014: ISBN 978-3-9814303-9-4 und „Es trifft Frauen und Kinder zuerst – Wie der Genderismus krank machen kann“, Verlag Logos Editions, Ansbach, 2015: ISBN 978-3-945818-01-5 nachzulesen] (Quelle: <https://conservo.wordpress.com/2016/01/23/rotgruener-genderwahn-und-landtagswahl-wachwerden/#comments>)

Contra Sprachpolizei und Gewissensmanipulation

Jörg Schönbohm, von 1999 bis 2009 Innenminister des Landes Brandenburg, bis 2007 auch Landesvorsitzender der CDU und Stellvertretender Ministerpräsident sowie Mitglied des Bundespräsidiums der CDU von 2000 bis 2006, schrieb 2009 ein kleines Büchlein mit dem Titel „Politische Korrektheit – Das Schlachtfeld der Tugendwächter“. Die Eliten geben die Bahnen vor, in denen sich das Denken der Gesellschaft bewegen soll und darf. Ausgehend von dieser beanspruchten Deutungshoheit werden Andersdenkende verunglimpft oder lächerlich gemacht - eine Gefahr für Demokratie und Meinungsfreiheit.

Schönbohm kritisiert nicht nur die absurden Worthülsen aus gendergerechten und feministischen Zirkeln, sondern er wendet sich auch gegen die "politisch korrekten" Bibelübersetzungen. Über die Bibel in gerechter Sprache sagt er beispielsweise, dass es hierbei gar nicht um Gerechtigkeit, sondern um Selbstgerechtigkeit gehe und die biblische Klarheit mit der Beliebigkeit des Gender Mainstreaming verramscht werde. Duckmäuser und Leisetreter ruft er zu Bekennermut auf. Das Korsett falsch verstandener Toleranz muss abgelegt werden.

Stopp der Zerstörung der Scham unserer Kinder!

Ein mahnender Appell an Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig

Von: Brunhilde R.,

(gesendet: Dienstag, 4. November 2014 23:51, an: poststelle@bmfsfj.bund.de, Betreff: Mail für Frau Familienministerin Schwesig)

O F F E N E R B R I E F

Guten Tag, Frau Ministerin Schwesig,

es ist einfach nicht mehr länger hinzunehmen, was unseren Kindern an vielen staatlichen Schulen angetan wird. Von wegen Bildung. Es ist skandalös, was den Kindern zugemutet wird und nicht nur in meinen Augen (seelischer/sexueller) Missbrauch.

Was für Personen stecken hinter diesem ganzen Schweinskram „Sexualpädagogik der Vielfalt“? Was die ´68er nicht geschafft haben, das soll jetzt durchgeboxt werden? Nach meiner Ansicht können dies auf gar keinen Fall Pädagogen sein, die Bildung und Fürsorge der Schutzbefohlenen an staatlichen Schulen Priorität geben. Nach meiner Ansicht können da doch nur pädophile Interessen dahinterstecken. Wie kann es sein, daß Siebtklässlern Oralsex veranschaulicht wird, daß ein "Puff" von den Kindern eingerichtet werden soll, daß Lederpeitschen, „Taschenmuschis“ usw. zur sexuellen Aufklärung gehören? Das sind Sextechniken und keine sexuelle Aufklärung! Schon wieder mußte ein Schulbuch zurückgenommen werden; aber man hat es erst einmal versucht.

Laßt unsere Kinder mit solchen perversen Schmutzigkeiten endlich in Ruhe! Wer solche Lehrbücher entwickelt, hat keine Bildung der Kinder im Fokus, sondern der hat offensichtlich andere Interessen. Das ist alles so absurd und krank, daß man eigentlich als verantwortungsbewußte Mutter/Großmutter keine Worte mehr findet. Aber ich finde Worte, schreie auf und fordere, daß dieser Missbrauch unserer Kinder sofort aufhören muß! Hier wird nach meiner Meinung der staatliche Bildungsauftrag untergraben bzw. mißbraucht. Denn genau das Gegenteil von dem, was der Auftrag der staatlichen Schule ist, soll dadurch erreicht werden, wie es den Ausführungen von Sigmund Freud zu entnehmen ist:

„Kinder, die sexuell stimuliert werden, sind nicht mehr erziehungsfähig, die Zerstörung der Scham bewirkt eine Enthemmung auf allen anderen Gebieten, eine Brutalität und Mißachtung der Persönlichkeit des Menschen.“

Wissen Sie, was in meinen Augen richtig wäre: Wenn alle Eltern ihre Kindern nicht mehr an staatliche Schulen schicken würden, wo den Kindern solcher Schmutz zugemutet wird. Es ist Mißbrauch und ein himmelschreiendes Unrecht, was endlich beendet werden muß. Die Medien nehmen schon genug negativen Einfluß auf unsere Kinder. Letztlich dient doch alles dazu, die Kinderseelen zu zerstören. Diese ganzen Perversionen haben absolut nichts mit sexueller Aufklärung zu tun.

Sollen doch diese "Hintermänner" und "Hinterfrauen" ihre sexuellen Phantasien ausleben, aber nicht auf Kosten unserer Kinder! Haben diese Menschen überhaupt kein Gewissen, keine Scham und keinen Anstand? Was sind das für Charaktere? Ich dachte immer, daß wir eine

zivilisierte Gesellschaft sind und nicht eine triebgesteuerte Menschheit. Keuschheit und Tugend hat seinerzeit vor allem dazu beigetragen, daß nicht Millionen unschuldiger Kinder im Mutterleib getötet wurden. Auch die demographische Katastrophe ist eine Ernte der Sexualisierung der Gesellschaft.

Es soll vorrangig um sexuelle Triebbefriedigung gehen, nicht um Entwicklung gebildeter, beziehungsfähiger, disziplinierter und vor allem die Gesellschaft tragender Menschen; geschweige denn, junge Menschen zum Respekt vor dem Schöpfer, den Mitgeschöpfen und der Schöpfung heranzubilden.

Sie, Frau Ministerin Schwesig, haben dafür Sorge zu tragen, daß diesem ganzen Unrechtstreiben ein Ende gesetzt werden muß, und zwar sofort! Sie haben geschworen, das deutsche Volk vor Schaden zu bewahren. Kommen Sie dieser eidlichen Verpflichtung bitte nach!

Ich muß es nochmals sagen. Man ist gerne bereit, auf Sigmund Freud zu hören. Aber seine Warnung bezüglich der zerstörerischen Folgen sexueller Stimulierung von Kindern wird einfach ignoriert. Deshalb zitiere ich ihn wiederholt: "Kinder, die sexuell stimuliert werden, sind nicht mehr erziehungsfähig, die Zerstörung der Scham bewirkt eine Enthemmung auf allen anderen Gebieten, eine Brutalität und Mißachtung der Persönlichkeit des Menschen".

Weiterhin wurde seinerzeit in einem Handbuch für Lehrer als "Anleitung zur Handhabung der Rahmenrichtlinien für Sexualkunde in Hessen" von H.J. Gamm ausgeführt:

„Wir brauchen die sexuelle Stimulierung der Schüler, um die sozialistische Umstrukturierung der Gesellschaft durchzuführen und den Autoritätsgehorsam einschließlich der Kinderliebe zu den Eltern gründlich zu beseitigen.“

Frau Ministerin Schwesig, das steckt hinter der "Sexualpädagogik der Vielfalt": Es geht um Zerstörung der Kinderseelen und vor allem Zerstörung der traditionellen Familien, was der Sozialpädagoge Uwe Sielert von der Uni Kiel wie folgt ausgedrückt hat:

Das Ziel sei es, Heterosexualität und Kernfamilie zu "entnaturalisieren". Die moderne Sexualpädagogik kennt alle möglichen Konstellationen: das schwule Paar, das lesbische Paar mit zwei kleinen Kindern, die betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderungen, die Spätaussiedlerin aus Kasachstan. Nur eine Kleinfamilie mit Mutter, Vater und Kind sucht man bei ihr vergeblich. Dies wurde auch in Spiegel Online Politik berichtet – siehe nachfolgenden Link: <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/jan-fleischhauer-ueber-sexualkunde-und-familienbild-kolumne-a-999645.html>

Ich empöre mich außerordentlich und fordere Sie deshalb auf, sich dafür einzusetzen, daß die sexuelle Stimulierung und Zerstörung der Scham unserer Kinder – das ist Mißbrauch – an staatlichen Schulen umgehend Einhalt geboten wird! Sie sind auch vom Grundgesetz her verpflichtet, unsere Familien zu schützen. Selbstverständlich werde ich auch noch an Kultusministerien etc. diese Aufforderung weiterleiten.

In der Hoffnung, daß meine Zeilen Sie und weitere Leser erschüttern und zum umgehenden Handeln bringen, grüße ich Sie...,

Brunhilde R. (vollständiger Name dem Autor bekannt)

Petition gegen Unterrichtsthema „sexuelle Vielfalt“

Was in Baden-Württemberg und in Nordrhein-Westfalen begann, findet seine Fortsetzung auch in Niedersachsen – in aller Schärfe und mit aller linksgebügelten Energie.

Dagegen wurde eine große Petition gestartet, dessen Erfolg aber noch aussteht. Darin heißt es: „Wir lehnen die Absicht der rot-grünen Landesregierung ab, in Niedersachsen die sogenannte „sexuelle Vielfalt“ zum Unterrichtsthema zu machen. Wir sind gegen die Frühsexualisierung der Kinder an unseren Schulen! Wir fürchten, dass die Grundschule durch Sexuelle Vielfalt, Gender-Ideologie und Frühsexualisierung „auf den Kopf“ gestellt wird!

Daher fordern die Unterzeichner dieser Petition:

1. Der rechtliche Status quo bleibt erhalten. Es gibt keine Notwendigkeit, die vorgeschriebene Praxis in Bezug auf den Sexualkundeunterricht an den Schulen in Niedersachsen zu verändern.
2. Lehrmittel und Unterricht für die Sexualkunde müssen altersgerecht sein.
3. Keine Beeinflussung der sexuellen Orientierung im Sexualkundeunterricht.

Begründung:

Als Rechtsgrundlage haben sich die §§ 2 und 96 Nds. Schulgesetz (NSchG) über Jahre bewährt. Auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen, soll die Persönlichkeit des Schülers weiterentwickelt werden.

Die schulische Sexualerziehung ist im Sinne des § 96 NSchG eine allgemeine Erziehungsaufgabe, die in gemeinsamer Verantwortung von Elternhaus und Schule wahrgenommen wird. Dabei baut die Sexualerziehung in der Schule auf der im Elternhaus des Kindes individuell stattfindenden Sexualerziehung auf und ergänzt sie.

Das Erwachsenwerden verläuft individuell in einer zeitlichen Spannweite. In der Grundschule sind die Kinder aber durchweg in der vorpubertären Phase. Den Kindern soll die Kindheit erhalten bleiben. Die Darstellung konkreter Sexualpraktiken haben daher in der Grundschule nichts zu suchen.

Im Rahmen des Sexualkundeunterrichts darf keinerlei Beeinflussung auf Kinder und Jugendliche bezüglich ihrer sexuellen Orientierung ausgeübt werden. Der ausgebildete und an der jeweiligen Schule tätige Lehrer ist für den Unterricht zuständig und verantwortlich. Der Grundsatz muß lauten, dass die Sexualität eine höchst private Angelegenheit ist, aus der sich Staat und Interessensgruppen heraus zu halten haben.

Unser Anliegen hat an Dringlichkeit dramatisch gewonnen. Die rot-grünen Landespolitiker mit ihrem Ministerpräsidenten Stephan Weil beabsichtigen keineswegs, auf unsere Argumente einzugehen. Vielmehr ist jetzt eine komplette Überarbeitung des Schulgesetzes in Angriff genommen worden. Das neue Gesetz soll offenbar ebenfalls möglichst lautlos verabschiedet werden.

Wir haben die begründete Befürchtung, dass das Elternrecht erheblich eingeschränkt werden und nicht nur die Früh-Sexualisierung der Kinder auf den Weg gebracht werden soll. Ein grundsätzliches Ziel der Landesregierung dürfte die komplette Umgestaltung der Schullandschaft in Niedersachsen mit der Abschaffung der Gymnasien sein. Auch wenn gegenteiliges behauptet wird, legt man mit „Geduld und Spucke“ und ein geschickt formuliertes Gesetz, die Hoffnung auf die „Abstimmung mit den Füßen“, um das eigentliche

Ziel, nämlich die flächendeckende Errichtung von Gesamtschulen, zu erreichen. Dabei behält man die vor allem von Linken so geliebte Gender-Ideologie fest im Blick.

Gerriet Kohls, Langenhagen, 10.11.2014 (kohls@eltern21.net)

Schluß

Lassen Sie mich enden mit einem Zitat aus dem Schlußsatz einer Rede des ersten Parteivorsitzenden der CDU, Konrad Adenauer, die er auf dem 1. Bundesparteitag der CDU 1950 gehalten hat:

„Wenn wir nicht den Staat wieder seiner Allmacht entkleiden, wenn wir uns nicht von der Vorstellung wieder freimachen, daß der Staat willkürlich Recht schaffen und Recht aufheben kann, wenn man nicht für den einzelnen Menschen, wie für Völker Rechte anerkennt, die, weil im Naturrecht verankert, nicht geändert und entzogen werden können, wird keine Ruhe, keine Ordnung, keine Sicherheit mehr auf Erden sein. Unsere christliche Überzeugung verpflichtet uns, diesen Gedanken des Rechts zu stärken und neu zu beleben.“

Peter Helmes

Begriffserklärung:

Euthanasie = “Sterbehilfe”; aktive Euthanasie = Tötung aufgrund einer Krankheit oder Behinderung

Hetrosexualität = Geschlechterneigung zwischen Mann und Frau

Homosexualität = erotische Neigung zum eigenen Geschlecht; gleichgeschlechtliche Liebe zwischen Männern

Inzest = Geschlechtsverkehr mit nahen Blutsverwandten (Eltern, Kinder, Geschwister u.a.)

Lesbianismus = gleichgeschlechtliche Liebe zwischen Frauen

LSBTIQ = Die Abkürzung LSBTTIQ steht für lesbische, schwule, bisexuelle, transgender, transsexuelle, intersexuelle und queere Menschen. Es handelt sich dabei um eine Gemeinschaft mit unterschiedlicher Thematik, deren Gemeinsamkeit es ist, nicht der Heteronormativität zu entsprechen. Es geht um die sexuelle Orientierung gegenüber dem Partnergeschlecht, um die eigene Geschlechtsidentität und um körperliche Geschlechtsvariationen (Quelle: Wikipedia).

Pornographie = Darstellung von unzünftigen, nur den Sextrieb ansprechenden Handlungen

Polygamie = “Vielehe”, Zusammenleben mit mehreren Partnern des anderen Geschlechts

Sodomie = sexueller Mißbrauch Tieren

Der Autor

Der Volkswirt und Philosoph Peter Helmes (Peter.Helmes@t-online.de), ehemaliger Bundesgeschäftsführer der Jungen Union, Hauptgeschäftsführer der CDU/CSU-Mittelstandsvereinigung und Mitglied im Wahlkampfstab von Franz-Josef Strauß, war Mitbegründer der Deutschen Konservativen und arbeitet seit 1996 als freiberuflicher Publizist. Er ist u. a. Träger des „Pour le Mérite Européen“ für seine Verdienste um ein Europa der Vaterländer und der „Lobkowicz-Medaille“ für die Förderung des Mittelstandes.

Helmes lehrte von 1991-2011 als freiberuflicher Dozent zu den Bereichen Lobbying sowie Medien am Institut für Verbands- und Genossenschafts-Management der Universität Freiburg (CH) und ist Autor von mehr als dreißig Büchern und Taschenbüchern (meist bei den Deutschen Konservativen erschienen) sowie Chefkorrespondent des Deutschland-Magazins. Im Mittelpunkt seiner publizistischen Arbeit stehen der Kampf gegen den Zeitgeist, die Grünen, die „Sozialdemokratisierung“ der Politik und die DGB-Gewerkschaften.